



Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Hamburg University of Applied Sciences

Bachelorarbeit

Die Umsetzung des Sphere-Projektes im Ländervergleich – Eine kritische Analyse

Vorgelegt am 7. Februar 2019 von

Charlotte Hartig



1. Gutachter: Prof. Dr. Frank Hörmann

**HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE
WISSENSCHAFTEN HAMBURG**

Fakultät Life Sciences

Ulmenliet 20

21033 Hamburg

2. Gutachter: Axel Schmidt

Arbeiter-Samariter-Bund e.V.

Sülzburgstraße 140

50937 Köln

Inhalt

| | |
|---|-----------|
| Abkürzungsverzeichnis | 2 |
| Zusammenfassung | 4 |
| 1 Einleitung | 5 |
| 2 Grundlagen: Sphere und das Sphere Handbuch | 7 |
| <i>2.1 Überblick</i> | 7 |
| <i>2.2 Aufbau des Handbuchs</i> | 8 |
| <i>2.3 Die Geschichte Spheres</i> | 12 |
| <i>2.4 Kritik an Sphere</i> | 14 |
| <i>2.5 Bedeutung der Sphere Standards in der nationalen und internationalen Katastrophenhilfe</i> | 15 |
| 3 Sphere Trainingsprogramme | 18 |
| <i>3.1 Trainingsarten</i> | 18 |
| 4 Methodisches Vorgehen | 20 |
| <i>4.1 Definition des Experten und Experteninterviews</i> | 20 |
| <i>4.2 Akquirierung der Experten und Durchführung der Interviews</i> | 23 |
| <i>4.3 Vorstellung der Experten</i> | 24 |
| <i>4.4 Die Interviewfragen</i> | 25 |
| 5 Auswertung der Experteninterviews | 29 |
| <i>5.1 Regierungen der jeweiligen Länder</i> | 29 |
| <i>5.2 Lokale Organisationen</i> | 32 |
| <i>5.3 Geldgeber</i> | 33 |
| <i>5.4 Standards und das Handbuch</i> | 35 |
| 6. Diskussion | 37 |
| 7 Fazit | 41 |
| Literaturverzeichnis | 43 |
| Abbildungsverzeichnis | 45 |
| Tabellenverzeichnis | 46 |
| Eidesstattliche Erklärung | 47 |
| Anhang 1: Interviews | 48 |
| Anhang 2: Definitionen | 70 |

Abkürzungsverzeichnis

| | |
|---------|--|
| ACBAR | Agency Coordinating Body for Afghan Relief and Development |
| ACF | Action contre la faim |
| ACT | Action by Churches Together |
| ASB | Arbeiter-Samariter-Bund |
| BBK | Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe |
| CARE | Cooperative for Assistance and Relief Everywhere |
| CHS | Core Humanitarian Standard |
| CWS | Community Work Service |
| DG ECHO | Directorate-General for European Civil Protection and Humanitarian Aid |
| DG HOME | Directorate-General for Migration and Home Affairs |
| DMWG | Disaster Management Working Group |
| f | folgende |
| IAAWG | Inter-Agency Accountability Working Group |
| ICCO | Interchurch Cooperation for Development |
| ICRC | International Committee of the Red Cross |
| ICVA | International Council of Voluntary Agencies |
| IFRC | International Federation of Red Cross and Red Crescent Societies |
| LWR | Lutheran World Relief |
| MSF | Médecins Sans Frontières |
| NDMA | National Disaster Management Authorities |
| NRO | Nichtregierungsorganisation |
| OCHA | (United Nations) Office for the Coordination of Humanitarian Affairs |

| | |
|--------|---|
| OFDA | US Office of Foreign Disaster Assistance |
| PVO | Private Voluntary Organization |
| RFP | Rwandese Patriotic Front |
| S | Seite |
| SCHR | Steering Committee for Humanitarian Response |
| Sphere | Standards Project for Humanitarian Relief |
| UN | United Nations |
| UNDP | United Nations Development Programme |
| UNHCR | United Nations High Commissioner for Refugees |
| UNICEF | United Nations Childrens´ Emergency Fund |
| VOICE | Voluntary Organizations in Cooperation in Emergencies |
| WASH | Water, sanitation and hygiene |
| WHO | World Health Organization |
| WV | World Vision Vietnam |

Zusammenfassung

Krisen- und Katastrophensituationen haben den Charakter unübersichtlich und chaotisch zu sein. Deswegen ist die Einhaltung und Implementierung von einheitlichen Standards sehr wichtig. Dadurch wird eine gemeinsame Handlungsgrundlage zwischen den verschiedenen Organisationen geschaffen, unabhängig davon, ob sie lokal, national oder international sind. Durch allgemein anerkannte Standards, wie beispielsweise den Sphere Standards, werden gemeinsame Vorgaben und Ziele geschaffen, die die Arbeit der humanitären Arbeiter erleichtern sollen. Zudem sind diese Standards Richt- und Leitlinien, die bei der Bewältigung von Problemsituationen nützlich sind.

Diese Abschlussarbeit im Studiengang Rettungsingenieurwesen beschäftigt sich mit dem Sphere-Projekt und dessen Implementierung in verschiedenen Ländern. Dabei werden anhand von Experteninterviews die größten Probleme bei der Integration von Sphere herausgearbeitet und Lösungsvorschläge diskutiert.

1 Einleitung

Sphere wurde 1997 gestartet, mit dem Ziel einheitliche Standards und Richtlinien für Organisationen zu implementieren die in der nationalen und internationalen Katastrophenhilfe und -vorsorge tätig sind.¹ Bis zum Jahr 2018 hat sich das Projekt kontinuierlich weiterentwickelt, unter anderem mit der Herausgabe eines Handbuchs in bisher vier überarbeiteten Versionen. Die neuste Auflage des Handbuchs wurde im November 2018 herausgegeben und beinhaltet die derzeitigen Standards und Anforderungen in der Katastrophenhilfe, an denen sich weltweit humanitäre Organisationen orientieren können. Um die Sphere Standards zu implementieren werden von Sphere selbst unter anderem Trainingsprogramme für Organisationen und Individuen angeboten.

Im Dezember 2018 wurde in Bonn die aktuelle Fassung des Sphere Handbuchs vorgestellt, das an zahlreichen Stellen gegenüber der Vorgängerversion aus dem Jahr 2011 abgeändert wurde.² Anlass dafür waren unter anderem das Erdbeben und der daraus entstandene Cholera-Ausbruch in Haiti 2011, die Fluten in Pakistan im Jahr 2010 und der seit 2010 anhaltende Bürgerkrieg in Syrien.

Die Änderungen in der neuen Auflage des Handbuchs beinhalten ferner die Überarbeitung der Hinweise bei der Anwendung der Mindeststandards und Aktualisierungen in den vier technischen Kapiteln (näheres dazu in Kapitel 2 dieser Arbeit). Auch die Ausgabe von sogenannten *cash vouchers* als Hilfsmittel wird in dieser Version stärker thematisiert, wie auch die Einbeziehung der betroffenen Bevölkerung bei der Arbeit der Organisationen.

Eine weitere große Änderung, die innerhalb von Sphere vollzogen wurde, ist, dass Nutzer von Sphere nun auch dessen Mitglied werden können. Dadurch entsteht ein großes Netzwerk zwischen den Organisationen, die sich gegenseitig bei Fragen und Problemen unterstützen können. Mitgliederorganisationen können online auf von Sphere bereitgestellte Trainingsinhalte zugreifen und somit auch in einigen Bereiche selbst Trainingsprogramme für Mitarbeiter durchführen (näheres dazu in Kapitel 3 dieser Arbeit). Der zu zahlende Mitgliedsbeitrag ermöglicht die Unabhängigkeit von Sphere und deren Arbeit.

¹ Hier und im Folgenden: Sphere Association (2018a), S. 4.

² Hier und in den folgenden Abschnitten: Knudsen, C. (2018).

Sphere hat seinen Hauptsitz in Genf mit knapp 20 hauptamtlichen Mitarbeitern. Zusätzlich gibt es die sogenannten *Country Focal Points*, die in mehr als 50 Ländern weltweit arbeiten.³ Diese sind Organisationen oder erfahrene Mitarbeiter von Organisationen, die die Zusammenarbeit mit Sphere und dessen Standards aktiv bewerben und fördern. Sie arbeiten mit lokalen und nationalen Regierungen zusammen, um die Sphere Standards und Richtlinien in die dortige Katastrophenhilfe zu implementieren, und sie sind an der Verbreitung des Sphere Handbuchs beteiligt. Auch bilden sie den Kontakt für Personen und Organisationen, die Hilfe bei der Integration von Sphere in ihre Arbeit benötigen. Die *Country Focal Points* sind auch für die Durchführung der Trainingsprogramme im Rahmen von Sphere verantwortlich. Mit Hilfe dieser Trainingsprogramme werden die Standards und Richtlinien von Sphere an die verschiedenen Organisationen herangetragen und vermittelt. Die Programme werden in unterschiedlichen Formen angeboten (hierauf wird in Kapitel 3 dieser Arbeit näher eingegangen) und tragen ebenfalls zur erfolgreichen oder nicht-erfolgreichen Implementierung und Umsetzung Spheres bei.

Im Verlauf der Arbeit wird der Einfachheit halber (sofern nicht eindeutig) die männliche Form des Experten, Befragten, Interviewten, Mitarbeiter, etc. verwendet. Trotzdem beziehen sich alle Angaben auf beide Geschlechter.

³ Hier und im Folgenden: Sphere Association (2018b).

2 Grundlagen: Sphere und das Sphere Handbuch

Im folgenden Kapitel werden zunächst Sphere selbst und das Sphere Handbuch näher beschrieben und erläutert. Dies soll zunächst ein grundlegendes Verständnis davon vermitteln, was das Sphere-Projekt ist und wie Sphere arbeitet. Gleichzeitig sollen die Inhalte des Handbuchs vorgestellt werden und es soll erklärt werden, wie und wann mit ihm gearbeitet wird.

2.1 Überblick

Sphere wurde 1997 von einer Gruppe Nichtregierungsorganisationen (NRO) und der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung gegründet.⁴ Ziel des Projektes war es, die Qualität der Arbeit in der humanitären Hilfe weltweit und organisationsübergreifend zu verbessern und die in diesem Bereich arbeitenden Organisationen gegenüber den von Katastrophen und Konflikten Betroffenen für ihre Handlungen rechenschaftspflichtig zu machen.

Das Sphere-Projekt basiert auf zwei Grundüberzeugungen:

1. Menschen, die von Katastrophen betroffen sind, haben das Recht auf ein Leben in Würde und das Recht auf Unterstützung nach Katastrophenfällen.
2. Es müssen alle möglichen Schritte unternommen werden, um menschliches Leiden, das aus (Natur-)Katastrophen und Konflikten resultiert, zu lindern.

Die Hauptnutzer des Sphere Handbuchs und der darin enthaltenen Standards und Richtlinien sind Mitarbeiter von Organisationen, die in die Planung, Durchführung und Implementierung von humanitären Hilfeleistungen involviert sind. Dazu gehören Festangestellte und Freiwillige, die auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene für Organisationen arbeiten, die Akteure in der humanitären Hilfe sind.

Vermeehrt wird das Handbuch auch von Regierungen, Geldgebern, dem Militär oder im privaten Bereich verwendet, um eigene Handlungen den Standards der Katastrophenhilfe

⁴ Hier und in den folgenden Abschnitten: Sphere Association (2018a), S. 4.

entsprechend anzupassen und um die Zusammenarbeit mit Organisationen zu verbessern, die nach den Sphere Richtlinien arbeiten. Die erste Auflage des Handbuchs wurde 2000 publiziert, es folgten Neuauflagen in den Jahren 2004, 2011 und 2018. Jede dieser Neuauflagen basiert auf den Erfahrungen, die die mit den Sphere Standards arbeitenden Organisationen aus der Arbeit in der Katastrophen- und Entwicklungshilfe gewonnen haben.

2.2 Aufbau des Handbuchs

Den Eckpfeiler des Handbuchs bildet die humanitäre Charta Spheres.⁵ Sie bringt die von humanitären Organisationen geteilte Überzeugung zum Ausdruck, dass alle Menschen, hier speziell diejenigen, die von Katastrophen betroffen sind, ein Recht auf Hilfe und Unterstützung haben. Die Charta skizziert den ethischen und rechtlichen Hintergrund der Schutzprinzipien, des Kernstandards und der Mindeststandards. Sie baut auf dem 1994 erschienenen *Code of Conduct* der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung (IFRC) und weiterer NRO auf und vernetzt das Handbuch und die darin beschriebenen Standards mit dem humanitären Völkerrecht. Dadurch wird deutlich gemacht, dass von Katastrophen und Konflikten betroffene Menschen ein Anrecht auf humanitäre Hilfeleistungen und Unterstützung haben.⁶ Die humanitäre Charta formuliert die Basis der Verpflichtungen humanitärer Organisationen, die Sphere unterstützen.

Gemäß Handbuch sind die folgenden vier Schutzziele für alle humanitären Aktionen zentral und deshalb von den jeweiligen Involvierten zu beachten.⁷

1. Sicherheit, Würde und Rechte von Menschen stärken und fördern und verhindern, dass sie Schaden ausgesetzt werden.
2. Zugang zu Hilfe für betroffene Menschen ohne jegliche Form von Diskriminierung sicherstellen.
3. Unterstützung bei der physischen und psychischen Wiederherstellung nach angedrohter oder tatsächlicher Gewalt und Zwang.
4. Unterstützung der betroffenen Bevölkerung, ihre Rechte einzufordern.

⁵ Hier und im Folgenden: Sphere Association (2018a), S. 5.

⁶ Hier und im Folgenden: Lieser, J. Dijkzeul, D. (2013), S. 235.

⁷ Hier und im Folgenden: Sphere Association (2018a), S. 36.

Diese Schutzziele untermauern die Rechte, die in der humanitären Charta beschrieben werden: Das Recht auf ein Leben in Würde, das Recht auf humanitäre Hilfe, sofern nötig, und das Recht auf Schutz und Sicherheit.

Einen weiteren Teil des Handbuchs bildet der humanitäre Kernstandard (CHS).⁸ Er umfasst neun Verpflichtungen, deren Einhaltung dazu beiträgt, die Qualität und Effektivität der humanitären Hilfe von Organisationen und Individuen zu verbessern. Auf Grundlage dieser Verpflichtungen können zudem Organisationen für ihre Handlungen gegenüber Betroffenen, Mitarbeitern, Geldgebern und Regierungen rechenschaftspflichtig gemacht werden.

Die neun Verpflichtungen/Versprechen lauten:⁹

1. Die humanitäre Hilfe ist angemessen und relevant
2. Die Hilfe erfolgt effektiv und zeitnah
3. Die Hilfe stärkt lokale Kapazitäten und vermeidet negative Effekte
4. Humanitäre Hilfe basiert auf Kommunikation, Beteiligung und Feedback
5. Beschwerden sind willkommen und werden berücksichtigt
6. Die Hilfe verläuft koordiniert und ergänzt sich
7. Akteure, die in der humanitären Hilfe tätig sind, lernen kontinuierlich und verbessern ihr Handeln
8. Mitarbeiter werden dabei unterstützt, ihre Arbeit effektiv zu erledigen und werden fair und gleich behandelt
9. Ressourcen werden effizient verwaltet und verantwortlich und nachhaltig für ihren angedachten Zweck verwendet

Jeder dieser Verpflichtungen beinhaltet folgende Struktur:¹⁰

- Zunächst die Verpflichtung an sich, die besagt, was die betroffene Bevölkerung, der Geldgeber oder die Regierung von humanitäre Hilfe Leistenden erwarten können.
- Es folgt ein Qualitätskriterium, das beschreibt, wie Organisationen und deren Mitarbeiter arbeiten sollten, um die Verpflichtung zu erfüllen.
- Die Leistungsindikatoren messen, inwieweit die Verpflichtung eingehalten wird und fördern das Lernen und die Verbesserung des Handelns.

⁸ Hier und im Folgenden: Sphere Association (2018a), S. 52.

⁹ Hier: Sphere Association (2018a), S. 50.

¹⁰ Hier: Sphere Association (2018a), S. 53.

- Schlüsselaktionen und organisatorische Verantwortlichkeiten beschreiben die Strategie, die Systeme und die Prozesse, nach denen die Organisationen arbeiten müssen, um hochwertige und verantwortungsvolle Hilfe zu leisten, sowie die notwendigen Hauptaufgaben.
- Beispiele, zusätzliche Hinweise und Informationen dienen der Erläuterung und dem besseren Verständnis.
- Leitfragen unterstützen die Planung und die Überprüfung von Aktivitäten. Verweise liefern zusätzliche Informationen zu spezifischen Problemen.



Abbildung 1: *The Core Humanitarian Standard*.¹¹

Den Kern des Handbuchs stellen die vier technischen Kapitel dar, die die Mindeststandards in den vier Schlüsselsektoren beschreiben. Diese sind:¹²

- Wasseraufbereitung und -bereitstellung, Hygiene und Sanitäreinrichtungen
- Versorgung der betroffenen Bevölkerung mit Lebensmitteln
- Bereitstellung von (Not)Unterkünften
- Gesundheit und Gesundheitsvorsorge

¹¹ Hier: Core Humanitarian Standard (2019).

¹² Hier und in den folgenden Abschnitten: Sphere Association (2018a), S. 5 ff.

Für jeden Schlüsselsektor gelten mehrere Mindeststandards, Schlüsselaktionen, Schlüsselindikatoren und Hinweise.

Die Mindeststandards basieren auf bestmöglichen und von Experten der humanitären Hilfe allgemein anerkannten Praktiken, die universell anwendbar sind. Sie sind aus dem Recht auf ein Leben in Würde abgeleitet, allgemein formuliert und qualitativ beschrieben. Sie geben das zu erreichende Mindestmaß einer Maßnahme vor.

Die Schlüsselaktionen veranschaulichen diejenigen Schritte, die unternommen werden müssen, um diesen Mindeststandard zu erreichen. Da jedoch nicht alle Schritte in jeder Situation realisierbar sind, liegt es am Anwender die für die jeweilige Lage relevantesten selbst auszuwählen.

Anhand der Schlüsselindikatoren kann gemessen werden, ob ein Mindeststandard erreicht wurde. Auch bieten sie die Möglichkeit, Prozessergebnisse festzuhalten und zu dokumentieren.

Die abschließenden Hinweise beinhalten zusätzliche Informationen zur Unterstützung der Schlüsselaktionen mit Querverweisen zu den Schutzprinzipien, dem humanitären Kernstandard und weiteren Standards des Handbuchs.

Die im Handbuch enthaltenen Indikatoren und Richtwerte werden aus vielen unterschiedlichen Quellen zusammengetragen und nach Zustimmung von Experten weltweit den Standards hinzugefügt.¹³ Auch wurden Standards von anderen Organisationen in das Handbuch übernommen. Dazu gehören *Inter Agency Network for Education in Emergencies* (INEE), *Small Enterprise Education and Promotion Network* (SEEP), *Livestock Emergency Guidelines* (LEGS),¹⁴ *Child Protection Minimum Standards* und *Minimum Requirements for Market Analysis in Emergencies*.¹⁵

¹³ Hier: Lieser, J. Dijkzeul, D. (2013), S. 236.

¹⁴ Hier: Lieser, J. Dijkzeul, D. (2013), S. 283.

¹⁵ Hier: Stone, D. Mountfield, B. (2016), S. 8.

2.3 Die Geschichte Spheres

Auslöser für die Entstehung des Sphere-Projektes 1997 war unter anderem der 1994 vorangegangene Genozid in Rwanda und dessen Auswirkungen sowie andere humanitäre Krisen, wie beispielsweise im Kosovo und in Somalia.¹⁶ Während der Rwanda Krise arbeiteten mehr als 200 NRO eng zusammen.¹⁷ Dabei wurde deutlich, dass sie häufig mit ihren Aufgaben überfordert waren, unterschiedliche Herangehens- und Arbeitsweisen vertraten und nach unterschiedlichen Richtlinien arbeiteten. Erfahrene Organisationen wie die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung (IFRC) äußerten vermehrt Bedenken bezüglich der Arbeitsweise der NRO.

Bedingt durch das vermehrte Auftreten humanitärer Krisen, stieg die Zahl von NRO weltweit steil an und in Folge kam die Forderung nach grundlegenden Handlungsanweisungen, Richtlinien und Regeln in der humanitären Hilfe auf. 1994 wurde der *Code of Conduct for the International Red Cross and Red Crescent Movement and NGOs in Disaster Relief* mit zehn grundlegenden Richtlinien veröffentlicht.¹⁸ Obwohl der *Code of Conduct* weltweit anerkannt wurde, gab es keine Möglichkeit zu überprüfen, ob Organisationen nach seinen Richtlinien arbeiteten, da er auf Freiwilligkeit basierte.

Zur Aufarbeitung der Schwachstellen der Arbeit während der Rwanda Krise verständigten sich die beteiligten Organisationen darauf, in Kopenhagen zu einer Evaluation zusammenzukommen.¹⁹ An ihr nahmen UN-Organisationen, weitere internationale Organisationen sowie NRO teil, letztere vertreten durch das *Steering Committee for Humanitarian Response* (SCHR), *InterAction* und *Voluntary Organizations in Cooperation in Emergencies* (VOICE). Der Endbericht der Evaluation wurde im März 1996 veröffentlicht.²⁰ Hierin wurde nachdrücklich empfohlen, dass NRO Standards und Richtlinien entwickeln und veröffentlichen sollten, um zukünftig unprofessionelles und letztlich auch gefährliches Verhalten ihrer Mitarbeiter zu vermeiden. Wenn möglich sollte die Arbeit der NRO kontrolliert

¹⁶ Hier: Buchanan-Smith, M. (2003), S. 6.

¹⁷ Hier und im Folgenden: Buchanan-Smith, M. (2003), S. 8 f.

¹⁸ Hier und im Folgenden: Buchanan-Smith, M. (2003), S. 7.

¹⁹ Hier und im Folgenden: Buchanan-Smith, M. (2003), S: 9 f.

²⁰ Hier und im Folgenden: Buchanan-Smith, M. (2003), S. 10.

und reguliert werden, entweder durch jede Organisation selbst oder durch ein internationales Akkreditierungssystem.

Die Initiative zum Sphere-Projekt entstand bereits vor der Publikation der Ergebnisse der Rwanda Evaluation, angestoßen durch zwei unterschiedliche Ansätze auf beiden Seiten des Atlantiks.²¹ So legte *InterAction* (Schirmherr für amerikanische Entwicklungs- und humanitäre Nichtregierungsorganisationen) der US-Behörde für die Unterstützung bei Katastrophen im Ausland (*US Office for Foreign Disaster Assistance- OFDA*) im Juni 1995 einen Vorschlag für die Entwicklung von Trainings für Mitarbeiter privater Hilfsorganisationen (*Private Voluntary Organizations- PVO*) in komplexen Notfällen vor. Knapp acht Monate später präsentierten ein Mitarbeiter des IFRC und der Katastrophenhilfekordinator von Oxfam (beide Mitglieder des Lenkungsausschusses der Rwanda Evaluation) einen Vorschlag für ein Projekt unter der Bezeichnung *Towards Quality and Accountability Standards in Humanitarian Relief*, zur Einführung einer Reihe technischer Standards in den vier Sektoren der Katastrophenhilfe.

Im Oktober 1996 kam es zu einem Treffen zwischen Repräsentanten der größten Schirmorganisationen auf NRO-Seite (ICVA, VOICE, ACT) und anderen Organisationen wie Ärzte ohne Grenzen (*Médecins Sans Frontières- MSF*) und *CARE International*.²² Das Treffen verband die Initiativen auf beiden Seiten des Atlantiks und resultierte in dem Übereinkommen, die Arbeit an der Entwicklung von Standards in der Katastrophenhilfe zusammenzuführen. Die Möglichkeit einer Teilnahme von UN Organisationen an Sphere wurde bald verworfen – es sollte eine Initiative von NRO bleiben.

Im Juli 1997 erhielt die Initiative ihren Namen: Sphere-Projekt – und noch im selben Monat wurde das „Ein-Jahr Sphere-Projekt“ durch das *SCHR* und *InterAction* gestartet.²³ *VOICE* wurde als offizieller Beobachter in das Komitee geladen und auch das Internationale Komitee des Roten Kreuzes (ICRC) trat im September dem Sphere Management Komitees als Mitglied mit Status eines Beobachters bei.

Im Jahr 2000 erfolgte die Publikation der ersten Edition des Sphere Handbuchs.²⁴

²¹ Hier und im Folgenden: Buchanan-Smith, M. (2003), S. 11.

²² Hier und im Folgenden: Buchanan-Smith, M. (2003), S 11 f.

²³ Hier und im Folgenden: Buchanan-Smith, M. (2003), S 12.

²⁴ Hier: Sphere Association (2018a), S. 4.

2.4 Kritik an Sphere

Einige Organisationen äußerten bereits in der Anfangsphase von Sphere Bedenken und Kritik, vor allem frankophone Organisationen wie MSF.²⁵

Der größte Kritikpunkt war und ist bis heute, dass der Versuch, Mindeststandards zu schaffen, das Risiko in sich birgt, humanitäre Hilfe in ein technisches und professionelles Geschäft zu verwandeln. Die Behandlung politischer Probleme würde dabei zu kurz kommen.

Ein weiterer Punkt war die Sorge, Geldgeber könnten Druck auf die von ihnen finanzierten Hilfsorganisationen ausüben eher politische als humanitäre Ziele zu verfolgen: dies könnte vor allem dann gegeben sein, wenn es sich bei den Geldgebern um Regierungen handelt.²⁶ Darüber hinaus wird kritisiert, dass sich Sphere nur auf NRO fokussiere und nicht auf die internationale Gemeinschaft oder die in den jeweiligen Ländern bestehenden Autoritäten, die letztendlich formal für den Schutz und die Sicherheit der Bevölkerung zuständig sind.

Zudem sei die Vielfalt der humanitären Katastrophen und Konflikte so groß, was es unmöglich mache, globale Standards zu setzen und allen Anforderungen gerecht zu werden.²⁷ Jede Katastrophe und jeder Konflikt sei einzigartig und sollte auch so behandelt werden. Schließlich wurde abträglich hervorgehoben, dass Sphere zwar Standards und Richtlinien in den technischen Bereichen, den humanitären Sektor jedoch nicht ausreichend unterstützt habe.

Die Differenzen wurden schließlich so groß, dass MSF sich aus Sphere zurückzog.²⁸

Als weiterer Kritikpunkt wird zudem hervorgehoben, dass die Sphere Standards, wie auch beispielweise UN-Koordinationsysteme, auf einer freiwilligen Teilnahme und Anwendung basieren und es somit schwer ist, humanitäre Akteure bei Fehlern zur Verantwortung zu ziehen.²⁹

In der Notsituation nach dem Erdbeben in Haiti 2010 wurde noch eine weitere Schwierigkeit der Sphere Standards deutlich.³⁰ Humanitäre Akteure und Organisationen vor Ort brachten ihre Unzufriedenheit darüber hervor, dass einige der Standards aufgrund der gegebenen

²⁵ Hier und im Folgenden: Buchanan-Smith, M. (2003), S. 15.

²⁶ Hier und im Folgenden: Buchanan-Smith, M. (2003), S. 15.

²⁷ Hier und im Folgenden: Walker, P. Purdin, S. (2004), S. 106.

²⁸ Hier: Buchanan-Smith, M. (2003), S. 16.

²⁹ Hier: Lieser, J. Dijkzeul, D. (2013), S. 311.

³⁰ Hier und im Folgenden: Lieser, J. Dijkzeul, D. (2013), S. 236.

Situation nicht einzuhalten seien, sie aber von den Geldgebern danach evaluiert werden würden. Die Schwierigkeit über die Auslegung der Standards wird auch in Kapitel 5.4 dieser Arbeit (Standards und das Handbuch) thematisiert.

2.5 Bedeutung der Sphere Standards in der nationalen und internationalen Katastrophenhilfe

Mitarbeiter internationaler und nationaler NRO sehen sich mit immer komplexeren Katastrophen- und Krisensituationen konfrontiert.³¹ Die Sphere Standards und das Handbuch eignen sich dazu, um diese Notsituationen qualitativ und quantitativ zu bewältigen und zu bearbeiten. Wie bereits in Kapitel 2.1 erwähnt, ist es das Ziel des Handbuchs, die Qualität der humanitären Hilfe zu gewährleisten und humanitäre Akteure für ihre Handlungen in die Verantwortung zu nehmen und rechenschaftspflichtig zu machen.³² Mit Anwendung und Anerkennung der Sphere Standards wird innerhalb der Organisation und nach außen hin deutlich, dass die Hilfe der jeweiligen Organisation auf Grundlage weltweit akzeptierter Leitlinien erfolgt.³³

Die Standards werden regelmäßig von Sphere überprüft und überarbeitet.³⁴ Sie sorgen dafür, dass sich die humanitäre Hilfe, insbesondere in der Planung und Umsetzung von Maßnahmen, kontinuierlich verbessert. Die Standards und das Handbuch werden nicht nur in akuten Notsituationen eingesetzt, sondern finden bereits in der Vorbereitung und Schulung von Mitarbeitern humanitärer Organisationen Anwendung.

In Katastrophen- und Krisensituationen schaffen die Standards ein gemeinsames Verständnis und fördern die Kommunikation bei Koordinierungen und Absprachen zwischen den verschiedenen beteiligten Akteuren.³⁵ Zudem sind sie eine Orientierungshilfe bei der Beschaffung von Ausstattungen und geben die einzuhaltenden Standards in den Bereichen Wasser, Nahrung und Sanitär vor. Die Standards und Indikatoren dienen als Unterstützung bei Erkundungsmissionen und Analysen von Notsituationen im Rahmen der Projektplanung.

³¹ Hier: Lieser, J. Dijkzeul, D. (2013), S. 3.

³² Hier: Lieser, J. Dijkzeul, D. (2013), S. 58.

³³ Hier: Lieser, J. Dijkzeul, D. (2013), S. 225.

³⁴ Hier und im Folgenden: Lieser, J. Dijkzeul, D. (2013), S. 226.

³⁵ Hier und im Folgenden: Lieser, J. Dijkzeul, D. (2013), S. 228.

Dabei helfen auch die Checklisten, die jedem Kapitel beigelegt sind und mittels derer Versorgungslücken identifiziert und die Mengen an benötigten Hilfsgütern errechnet werden können.³⁶

Ein weiterer wichtiger Faktor, der zur Bedeutung von Sphere beiträgt ist, dass es anhand seiner Prinzipien und Indikatoren möglich ist zu erkennen, wann Menschenrechtsverletzungen vorliegen.³⁷ Darüber hinaus sind die Sphere Standards eine der wichtigsten Quellen dafür, zu definieren, was ein menschenwürdiges Leben ausmacht.

Das Sphere-Projekt, das Handbuch und die darin enthaltenden Mindeststandards genießen ein hohes Ansehen im internationalen Raum der humanitären Hilfe, vor allem in Hinblick auf die Sicherstellung von Qualität und Verantwortlichkeiten.³⁸

Sphere selbst hat 2016 Untersuchungen zu der Frage durchgeführt, inwiefern nationale Katastrophenschutzbehörden die Sphere Standards und Indikatoren anwenden. In Fallstudien wurden die Länder Argentinien, Chile, China, Ecuador und Japan näher unter diesem Aspekt beleuchtet.³⁹

Dabei wurden Probleme und Verbesserungen bei der und für die Implementierung der Sphere Standards ermittelt. Beispielsweise hatte in Argentinien der *Country Focal Point* von Sphere, die *Adventist Development and Relief Agency* (ADRA), 2014 und 2015 Trainingsprogramme für Mitarbeiter der Regierung durchgeführt und für 2016 weitere veranlasst.⁴⁰ Dies wurde jedoch hinfällig, als im Dezember 2015 eine neue Regierung ins Amt gewählt wurde. Bis Ende 2016 versuchte ADRA erfolglos eine Beziehung zu der neuen Regierung aufzubauen und diese für Sphere Trainings zu gewinnen.

In Chile verlief die Einführung der Sphere Standards und des Handbuchs ebenfalls über den dortigen *Focal Point*, das *United Nations Development Programme* (UNDP).⁴¹ Die chilenische Regierung hatte sie zur Unterstützung und Stärkung ihres Notfallmanagementplans angefragt. Nach mehreren Trainingsprogrammen wird in Chile seitdem mit den Standards im Bereich Nahrungssicherheit, Sanitär und Hygiene und Notunterkünfte gearbeitet.

³⁶ Hier: Lieser, J. Dijkzeul, D. (2013), S. 235.

³⁷ Hier und im Folgenden: Lieser, J. Dijkzeul, D. (2013), S. 234.

³⁸ Hier: Lieser, J. Dijkzeul, D. (2013), S. 281.

³⁹ Hier und im Folgenden: Stone, D. Mountfield, B. (2016), S. 19.

⁴⁰ Hier und im Folgenden: Stone, D. Mountfield, B. (2016), S. 19.

⁴¹ Hier und im Folgenden: Stone, D. Mountfield, B. (2016), S. 20.

In China hat die Regierung eigene Standards entwickelt, die die von Sphere übersteigen, was einen Konflikt darstellt.⁴² Die Sphere Standards werden deswegen vermehrt von NRO genutzt. Oxfam, der dortige *Country Focal Point*, veranstaltet regelmäßig Trainingsprogramme für lokale NRO um diese im Umgang mit Sphere zu schulen. Auf die Implementierung der Sphere Standards in China wird auch im weiteren Verlauf dieser Arbeit eingegangen.

In Ecuador lagen die Schwierigkeiten vor allem in dem fehlenden technischen Wissen der Katastrophenschutzbehörden.⁴³ Allerdings wurden hier einige der Sphere Standards in das Katastrophenschutzprogramm integriert.

In Japan arbeitet die Regierung generell nicht mit internationalen Standards und nutzt die Sphere Standards deshalb nicht.⁴⁴ NRO arbeiten zwar mit international anerkannten Standards, insbesondere Sphere, allerdings wird ihre Arbeit dadurch erschwert, dass ihre Rolle rechtlich nicht definiert ist.

Alle Angaben beruhen auf dem *discussion paper* aus dem Jahr 2016, welches von Sphere in Auftrag gegeben wurde. Im Rahmen dieser Abschlussarbeit wurden Sphere *Country Focal Points* aus China und Ecuador interviewt und zum jetzigen Stand der Implementierung der Sphere Standards befragt. Aussagen zum derzeitigen Stand in den anderen, in diesem Dokument untersuchten, Ländern können nicht getroffen werden.

⁴² Hier und im Folgenden: Stone, D. Mountfield, B. (2016), S. 22.

⁴³ Hier und im Folgenden: Stone, D. Mountfield, B. (2016), S. 23.

⁴⁴ Hier und im Folgenden: Stone, D. Mountfield, B. (2016), S. 24.

3 Sphere Trainingsprogramme

Im Folgenden werden näher auf die Sphere Trainingsprogramme, spezifisch auf die verschiedenen Trainingsarten eingegangen.

3.1 Trainingsarten

Die Sphere Trainings werden grundsätzlich in zwei verschiedenen Formen angeboten: zum einen als *online* Trainings, zum anderen als Trainings mit ausgebildeten Sphere Trainern.⁴⁵ Um auf die *online* Kurse zugreifen zu können, ist eine Mitgliedschaft bei Sphere erforderlich. Die Kurse, die auf der Webseite angeboten werden, umfassen zunächst die Grundlagen des Sphere-Projektes, die Bedeutung des Sphere Handbuchs und wie Sphere im eigenen Netzwerk der Organisation beworben und integriert werden kann. Darauf aufbauend werden Kurse von Partnerorganisationen von Sphere zur Anwendung des Handbuchs, Integration und Umgang mit körperlich und geistig Behinderten in der Katastrophenhilfe, Bildung in Notsituationen (hier am Beispiel eines Flüchtlingslagers in Chad) sowie den Umgang mit geschlechterspezifischen Herausforderungen bereitgestellt. Zudem gibt es Weiterbildungen zum *Core Humanitarian Standard* (CHS) und den Verantwortlichkeiten der Katastrophenhelfer gegenüber Betroffenen.

Die Kurse, die von Sphere selbst angeboten werden, sind in den Sprachen Englisch, Französisch, Spanisch und Arabisch verfügbar. Die Materialien zu den anderen Bereichen liegen lediglich in Englisch vor.

Die *offline* Kurse werden durch von Sphere ausgebildete Trainer angeboten.⁴⁶ Auf Grund der unterschiedlichen Nationalitäten der Trainer können die Trainingsprogramme in verschiedenen Sprachen angeboten werden. Die Trainingsprogramme werden für diverse Zielgruppen offeriert, beispielsweise Entwicklungshelfer, internationale Nichtregierungsorganisationen und Regierungsvertreter. Die Fortbildungen umfassen Themen wie Sphere in der Projektplanung, Notfallplanung und Bedarfsplanung. Die

⁴⁵ Hier und im Folgenden: Sphere Association (2018c).

⁴⁶ Hier und im Folgenden: Sphere Association (2018d).

Trainings dauern in der Regel drei bis fünf Tagen und werden von Organisationen angefragt.⁴⁷ Die jeweiligen Organisationen benötigen einen Trainer, der sie zu dem gewünschten Thema ausbildet oder aber sie haben bereits einen Trainer vor Ort und brauchen Materialien, die ihnen von Sphere selbst zur Verfügung gestellt werden. Auch speziell auf eine Situation zugeschnittene Trainings können angeboten werden, wie zum Beispiel Fortbildungen für Mitarbeiter von Organisationen, die in Syrien tätig sind.

Aus dem Interview mit einer Mitarbeiterin von Sphere ging hervor, dass in Zukunft auch sogenannte *webinars*, eine Art virtuelles Training, angeboten werden sollen.

⁴⁷ Hier und im Folgenden: Nadig, A. (2018), S. 48 f. (Interview 1).

4 Methodisches Vorgehen

Die Idee zum Thema dieser Arbeit entstand durch Gespräche mit Herrn Axel Schmidt. Er ist Nothilfe Koordinator des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) und nimmt zusätzlich die Rolle einer der Sphere *Country Focal Points* in Deutschland ein. Herr Schmidt ist Betreuer dieser Arbeit.

Für den empirischen Teil der Arbeit wurde die Methodik der Experteninterviews gewählt. Die Wahl liegt darin begründet, dass es sich hinsichtlich der Frage nach Erfolg und Misserfolg bei der Umsetzung von Sphere einerseits um ein anwendungsbezogenes Thema handelt und es andererseits hierzu kaum Literatur gibt.

Im Folgenden wird zunächst erläutert, wie ein „Experte“ definiert ist und welche Bedeutung Experteninterviews haben. Danach wird auf die spezifische Anwendung dieser Methodik im Rahmen der Arbeit eingegangen.

4.1 Definition des Experten und Experteninterviews

Nach Bogner, Littig und Menz gibt es drei verschiedene Definitionen von Experten: die voluntaristische, die konstruktivistische und die wissenssoziologische Definition.⁴⁸

Die voluntaristische Definition geht davon aus, dass jeder Mensch Experte seines eigenen (privaten) Lebens ist. Dagegen besagt die konstruktivistische Definition, dass die als Experte ausgewählte Person über wichtiges Wissen zu einem bestimmten Thema verfügt. Bei der wissenssoziologischen Definition schließlich ist der Experte „Wissenschaftler mit sicherem eindeutigen Wissen“⁴⁹ (Bogner et al. 2002, S. 41), welches ihm jederzeit zur Verfügung steht und das er aus beruflichen Erfahrungen ableitet.

Demnach handelt es sich bei den im Rahmen der Abschlussarbeit befragten Personen um Experten konstruktivistischer und wissenssoziologischer Definition. Die Bestimmung des Experten erfolgt über den Forschenden.⁵⁰ Der Experte verfügt in diesem Fall über bestimmtes berufliches Wissen, das für die Informationsgewinnung erforderlich ist⁵¹. Er wird demnach

⁴⁸ Hier und im Folgenden: Bogner et al. (2002), S. 40 ff.

⁴⁹ Hier: Bogner et al. (2002), S. 41 Z. 37 f.

⁵⁰ Hier: Kaiser, R. (2014), S. 39.

⁵¹ Hier: Kaiser, R. (2014), S. 36.

über seine „Position, Status und sein vorhandenes Wissen definiert“⁵² (Kaiser 2014, S. 38). Bei der Art des Wissens wird wiederum zwischen drei verschiedenen Formen unterschieden: das Betriebswissen, das Kontextwissen und das Deutungswissen.⁵³ Betriebswissen bedeutet, dass der Experte Wissen über Abläufe innerhalb seines Betriebs besitzt. Das Kontextwissen beschreibt Wissen über „institutionelle oder sozio-ökonomische Rahmenbedingungen“⁵⁴ (Kaiser 2014, S. 5), während das Deutungswissen die subjektive Wahrnehmung des Experten zu bestimmten Verhältnissen anspricht.⁵⁵

Bei den geführten Interviews lag das Interesse hauptsächlich bei dem Betriebs- und Deutungswissen des Experten.

Experteninterviews bieten einen vergleichsweise einfachen Zugang zu Informationen zu einem bestimmten Forschungsfeld.⁵⁶ Sie sind weitaus weniger zeitaufwändig als beispielsweise Feldstudien und ermöglichen die Gewinnung von Informationen, die sonst schwer zu erhalten wären.

Die in dieser Arbeit verwendete Form des Experteninterviews ist das qualitative Experteninterview. Dieses ist dadurch charakterisiert, dass die erhaltenen Daten nicht standardisiert werden können.⁵⁷ Das qualitative Experteninterview bezieht sich auf eine Fallstudie.⁵⁸ Hierbei ist nicht von Bedeutung, eine möglichst große Anzahl an Fällen zu untersuchen, vielmehr ist das Ziel, einige wenige Fälle zu evaluieren und daraus eine Theorie abzuleiten.

Laut Definition von Kaiser (2014) ist das qualitative Experteninterview „[...] ein systematisches und theoriegeleitetes Verfahren der Datenerhebung in Form der Befragung von Personen, die über exklusives Wissen [...] verfügen“⁵⁹ (Kaiser 2014, S. 6). Es erhebt in dieser Form „keinen Anspruch [auf] intersubjektiv[e] Nachvollziehbarkeit“⁶⁰ (Kaiser 2014, S. 6) der gewonnenen Ergebnisse. Das heißt, dass selbst unter identischen Untersuchungsbedingungen die Wiederholung des Interviews mit einem anderen Forscher nicht die gleichen Ergebnisse

⁵² Hier: Kaiser, R. (2014), S. 38, Z. 3 f.

⁵³ Hier und im Folgenden: Kaiser, R. (2014), S. 5, Z. 18-22.

⁵⁴ Hier: Kaiser, R. (2014), S. 5, Z. 20 f.

⁵⁵ Hier: Kaiser, R. (2014), S. 5.

⁵⁶ Hier und im Folgenden: Bogner et al. (2002), S. 7.

⁵⁷ Hier: Kaiser, R. (2014), S. 3.

⁵⁸ Hier und im Folgenden: Kaiser, R. (2014), S. 4.

⁵⁹ Hier: Kaiser, R. (2014), S. 6, Z. 2-6.

⁶⁰ Hier: Kaiser, R. (2014), S. 6, Z. 16 f.

liefern würde.⁶¹ Das qualitative Experteninterview ist zudem durch eine „theoriegeleitete Vorgehensweise“⁶² (Kaiser 2014, S. 6) gekennzeichnet. Bei der Auswertung der Interviews wird auf theoretisches Wissen aufgebaut, das im Vorfeld anhand einer Literaturrecherche erworben wurde.

Es kann zwischen drei Formen des Experteninterviews unterschieden werden: „Das explorative Experteninterview, das leitfaden-gestützte Experteninterview [und] das Plausibilisierungsgespräch“⁶³ (Kaiser 2014, S. 29). Im Folgenden werden jedoch lediglich das explorative und das leitfaden-gestützte Interview betrachtet, da sich beide Formen bei den im Rahmen dieser Bachelorarbeit durchgeführten Interviews wiederfinden. Bei einem explorativen Experteninterview werden Informationen und Daten zu wenig erforschten Sachverhalten erworben.⁶⁴ Hierbei ist eine gezielte Auswahl der Experten essentiell. Ein bereits fest strukturierter Leitfaden ist hier nicht anwendbar, es sollte jedoch nicht auf einen Leitfaden verzichtet, dieser aber lediglich als Orientierungshilfe genutzt werden.

Bei einem leitfaden-gestützten Interview werden Informationen zu einem Thema erworben, die auf anderem Weg schwer oder nicht zu erhalten sind. Diese Form des Interviews ist besonders für „methodenpluralistische [Ansätze]“⁶⁵ (Kaiser 2014, S. 31) geeignet. Darunter ist zu verstehen, dass bei der Forschung auf unterschiedliche Quellen zurückgegriffen wird.⁶⁶ In dem hier vorliegenden Fall beinhalten diese zum einen die Literaturrecherche und zum anderen die Informationsgewinnung durch Experteninterviews. Der Leitfaden ist wichtig, um die erhaltenen Informationen richtig einschätzen zu können.⁶⁷ Hier werden von dem Experten keine Lösungen zu der gegebenen Fragestellung erwartet sondern lediglich Informationen, die dem Forschenden helfen sollen, einen Lösungsansatz zu finden.⁶⁸

Für die Bearbeitung des Themas der Bachelorarbeit eignen sich Experteninterviews sehr gut, da sie einen Zugang zu dem Thema bieten, zu dem es keine, bzw. kaum Literatur gibt. Die befragten Mitarbeiter von Organisationen können Insiderwissen liefern, das sonst nicht oder kaum abgerufen und aufgearbeitet wird.

⁶¹ Hier und im Folgenden: Kaiser, R. (2014), S. 6 f.

⁶² Hier: Kaiser, R. (2014), S. 6, Z. 31.

⁶³ Hier: Kaiser, R. (2014), S. 29, Z. 1 ff.

⁶⁴ Hier und im Folgenden: Kaiser, R. (2014), S. 29 f.

⁶⁵ Hier: Kaiser, R. (2014), S. 31, Z. 10 f.

⁶⁶ Hier: Kaiser, R. (2014), S. 31.

⁶⁷ Hier: Kaiser, R. (2014), S. 33.

⁶⁸ Hier: Kaiser, R. (2014), S. 41.

4.2 Akquirierung der Experten und Durchführung der Interviews

Der Kontakt zu den Experten wurde zum einen durch den oben bereits erwähnten Nothilfekoordinator des ASB hergestellt, der mit Mitarbeitern seiner Organisation in anderen Ländern in Kontakt steht. Des Weiteren wurde die offizielle Liste der Sphere *Country Focal Points* genutzt, um Experten zu akquirieren. Da die *Country Focal Points* maßgeblich dafür verantwortlich sind, Sphere, dessen Standards und das Handbuch zu bewerben, konnten sie einen sehr guten Einblick in die Umsetzung von Sphere in den jeweiligen Ländern vermitteln. Bei der Auswahl der Experten lag das Augenmerk auch darauf, Experten aus unterschiedlichen Ländern (Industrie- sowie Schwellen- und Entwicklungsländern) zu interviewen, um einen möglichst differenzierten Einblick in die Implementierung und Umsetzung des Sphere-Projektes in unterschiedlichen Länderkontexten zu gewinnen.

Darüber hinaus wurde die für politische Angelegenheiten und Lobbyarbeit zuständige Mitarbeiterin von Sphere zu dem Thema befragt, die einen guten Gesamtblick über das Thema bieten konnte.

Die Interviewpartner wurden zunächst via Email kontaktiert und erhielten die Fragen bereits im Vorfeld. Die Interviews wurden zum größten Teil in Englisch durchgeführt, basierend auf den, zuvor ins Englische übersetzten, Leitfragen.

Die Interviews selbst wurden am Telefon, bzw. über Skype geführt. Vor Beginn der Befragung wurde das Einverständnis zur elektronischen Aufzeichnung eingeholt. Die Länge der Gespräche betrug im Schnitt 20 bis 30 Minuten. Bei drei der Interviewpartner war ein Gespräch via Skype oder Telefon nicht möglich, weswegen die Fragen schriftlich beantwortet wurden, in einem Fall dabei auf Französisch.

Während der Durchführung der ersten Interviews stellte sich heraus, dass einige der im Vorfeld vorbereiteten Fragen nicht geeignet waren, so beispielsweise die Fragen zu den Sphere Trainingsprogrammen. In einigen Ländern wurden bislang keine oder nur wenige Trainings durchgeführt, sondern es wird lediglich mit dem Handbuch gearbeitet. Auch ergaben sich während mancher Interviews im Gesprächsverlauf neue Fragestellungen zur näheren Erläuterung bestimmter Umstände.

Der zuvor festgelegte Fragenkatalog diente somit lediglich als Leitfaden, um die Interviews zu beginnen und sie in die von der Autorin beabsichtigte Richtung zu lenken.

4.3 Vorstellung der Experten

Die ausgewählten Experten sind Mitarbeiter verschiedener Organisationen aus unterschiedlichen Ländern weltweit.

Die Namen und Organisationen lauten wie folgt:

Tabelle 1: Expertenliste

| Land | Name | Organisation | Position innerhalb der Organisation |
|---------------------|---------------------|---|---|
| Afghanistan | Zubair Sohail | <i>Agency Coordinating Body for Afghan Relief and Development (ACBAR)</i> | <i>Humanitarian Manager</i> |
| Äthiopien | Cherinet Gizaw | <i>Inter-Agency Accountability Working Group (IAAWG)</i> | <i>Country Focal Point</i> |
| Bosnien-Herzegowina | Dijana Muzicka | Caritas | <i>Humanitarian Officer</i> |
| China | Chris Wong | Oxfam | <i>Humanitarian and Disaster Risk Programme Manager</i> |
| Ecuador | Pablo Solís Sánchez | <i>Secretaría de Gestión de Riesgos</i> | Direktor der humanitären Hilfe |
| Griechenland | Mike Bonke | Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) | Landesdirektor |
| Kirgisistan | Samat Karmyshov | <i>Interchurch Cooperation for Development (ICCO)</i> | <i>Country Focal Point</i> |

| Land | Name | Organisation | Position innerhalb der Organisation |
|-------------|----------------------------|---------------------------------------|---|
| Nicaragua | Alejandro Zurita Marcus | Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) | Regionaldirektor |
| Nicaragua | Sophia Buller | Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) | Programmassistentin |
| Niger | Issailou Adamou | | Sphere Trainer |
| Phillipinen | Derekt Valones | <i>Lutheran World Relief</i> (LWR) | Programmmanager |
| Schweiz | Aninia Nadig | Sphere | <i>Advocacy and Policy</i> |
| Vietnam | Le Van Duong | <i>World Vision Vietnam</i> (WV) | <i>Humanitarian and Emergency Affairs/Risks Reduction Manager</i> |

4.4 Die Interviewfragen

Abgeleitet aus der Literaturrecherche wurden die Fragen wurden zunächst von der Verfasserin der Bachelorarbeit ausgearbeitet und dann mit dem Betreuer der Arbeit abgesprochen. Für alle Befragten wurden dieselben Fragen verwendet, jedoch teilweise während des Gesprächs leicht verändert, nicht gestellt bzw. es wurden andere Fragen gestellt um den Gesprächsverlauf nicht zu stören und auf, durch den Experten geäußerte, Aussagen näher einzugehen.

Der Leitfaden wurde in zwei Teile geteilt: Zum einen wurden vier grundlegende Fragen gestellt, zum anderen neun themenbezogene Fragen. Bei den grundlegenden Fragen lag der Fokus auf der Herkunft und Erfahrung des Experten. Die weiterführenden Fragen bezogen

sich auf die subjektive Meinung des Interviewten zu Sphere, den Standards und den Trainingsprogrammen.

Tabelle 2: Fragenkatalog Sphere *Country Focal Points* und ASB Mitarbeiter

| | |
|-----------------------|--|
| Grundlegende Fragen | Welche Position haben Sie innerhalb Ihrer Organisation inne? |
| | Wie erfahren sind Sie in der Arbeit mit Sphere? |
| | Wie lange arbeiten Sie schon mit den Sphere Standards und dem Handbuch? |
| | Wie oft haben Sie die Sphere Standards bereits angewandt? |
| | Haben Sie bereits an Sphere Trainings teilgenommen? Wenn ja, an wie vielen und welche? |
| Themenbezogene Fragen | Welche Verbesserungen wünschen Sie sich für Sphere und das Handbuch? |
| | Sind die Trainings geeignet für „typische“ Katastrophensituationen in Ihrem Land? |
| | Nach Lesen des Handbuchs und/oder Teilnahme an den Sphere Trainings: Fühlen Sie sich vorbereitet, in Notsituationen mit den Standards zu arbeiten? |
| | In welchen Bereichen die im Handbuch erwähnt werden, benötigen Sie Unterstützung durch andere Organisationen/die Regierung/etc.? Wie gestaltet sich diese Hilfeleistung? |
| | Welche gravierenden Unterschiede gibt es zwischen der Theorie (den Standards) von Sphere und der Anwendung nach „ <i>sudden onset disasters</i> “? |

| | |
|-----------------------|---|
| Themenbezogene Fragen | Warum oder warum nicht arbeiten Sie nach den Sphere Standards und Richtlinien? |
| | Inwiefern fühlen Sie sich von Ihren Vorgesetzten unterstützt, nach den Sphere Standards zu arbeiten? |
| | Wird die Arbeit mit den Sphere Standards von der Regierung Ihres Landes unterstützt? Sind die Standards Bestandteil des nationalen Katastrophenschutzmanagements? |
| | Wenn die Standards nicht Bestandteil des Katastrophenmanagements Ihres Landes sind: Ist es Ihrer Meinung nach sinnvoll, diese dort zu implementieren? |

Die Fragen, die der für Lobbyarbeit und politische Angelegenheiten zuständigen Referentin von Sphere gestellt wurden, waren ausschließlich themenbezogene Fragen und wichen von den Interviewfragen, die an die oben genannten Experten gerichtet wurden, ab. Das Interview eröffnete einen ergänzenden Blickwinkel, den einer direkten Mitarbeiterin von Sphere.

Tabelle 3: Fragenkatalog Referentin von Sphere

| | |
|-----------------------|---|
| Themenbezogene Fragen | Woran wird festgemacht, ob Sphere in einem Land erfolgreich umgesetzt wird oder nicht? |
| | Inwieweit hängt die erfolgreiche Implementierung von dem Engagement eines Einzelnen oder einer kleinen Gruppe ab? |
| | Inwieweit spielen die <i>Country Focal Points</i> hier eine Rolle? |

| | |
|-----------------------|--|
| Themenbezogene Fragen | Gibt es eine Form der Rückmeldung an Sphere? |
| | Bewirbt Sphere selbst seine Standards und Richtlinien? |
| | Gibt es Ihrer Meinung nach etwas, was Sphere unternehmen kann, um die Standards mehr/besser zu implementieren? |
| | Werden auch „situationsspezifische“ Trainings angeboten, oder sind das eher Ausnahmefälle? |
| | Wie laufen Trainings im Allgemeinen ab? Was passiert, wenn sich eine Organisation den Trainer nicht leisten kann? Und wie lange dauert ein Training ungefähr? |

5 Auswertung der Experteninterviews

Bei der Auswertung der Interviews kristallisierten sich vier Themenbereiche heraus, die in allen Expertengesprächen angesprochen wurden und bei denen offensichtlich die größten Herausforderungen bei der Implementierung von Sphere und den Standards liegen.

Diese sind die Regierung der jeweiligen Länder, lokale Organisationen, mit denen zusammengearbeitet wird, Geldgeber für Projekte und die Standards und das Handbuch selbst. Das folgende Kapitel wird in diese vier Themenbereiche unterteilt, um eine möglichst anschauliche Übersicht zu gewährleisten.

Alle Aussagen wurden den geführten Interviews entnommen. Diese können Anhang 1 dieser Arbeit entnommen werden. Die Interviews sind nach dem Datum der Durchführung geordnet.

5.1 Regierungen der jeweiligen Länder

Regierungen verfügen über Mechanismen, die in einem Katastrophen- oder Krisenfall greifen. Während der Interviews wurde versucht herauszufinden, ob diese mit den Sphere Standards konform sind. Besonders auffällig ist, dass laut vieler Gesprächspartner die in Entwicklungsländern arbeiten, die Sphere Standards die von der Regierung vorgegebenen Standards überschreiten. Dies wurde häufig am Beispiel Wasser deutlich. Die Sphere Standards geben vor, dass in einer Notsituation 15 Liter Wasser pro Person und Tag eingeplant werden sollen.⁶⁹ Diese Vorgabe, so der Interviewpartner auf den Philippinen, übersteigt aber schon häufig die Standards der Regierung in Friedenszeiten.⁷⁰ In einigen Ländern, mit autoritären Regimen, so in Nicaragua, gesteht die Regierung nicht ein, dass sie der humanitären Krise nicht gewachsen ist, und nimmt deswegen keine oder kaum Hilfe von Organisationen an, die die Sphere Standards nutzen.⁷¹ Auch wird die Implementierung der Sphere Standards in das nationale Katastrophenmanagement oft als Einmischung von außen

⁶⁹ Hier: Sphere Association (2018a), S. 106.

⁷⁰ Hier: Valones, D. (2019), S. 54 f. (Interview 4).

⁷¹ Hier und im Folgenden: Buller, S. (2019), S. 57 f. (Interview 6).

in die Regierungsarbeit verstanden und deswegen abgelehnt. Dies wurde in dem Gespräch mit der Mitarbeiterin des Arbeiter-Samariter-Bundes in Nicaragua deutlich.

Aus dem Interview mit dem Gesprächspartner auf den Philippinen ging hervor, dass eine gute Beziehung zu der Regierung eine große Rolle bei der Implementierung der Sphere Standards spielt.⁷² Bestehen positive Kontakte zu Regierungsvertretern, sind diese eher gewillt, die Standards, die von den NRO genutzt werden, in ihr Krisen- und Notfallmanagement zu integrieren.

Während wie oben erwähnt in Entwicklungsländern die Sphere Standards die Standards der Regierung im Allgemeinen übersteigen, ist es in Industrieländern oft umgekehrt.⁷³ Hier liegen die festgelegten Standards für Notsituationen über den Sphere Standards. Als Beispiel sei hier China genannt. Der dortige Interviewpartner von Oxfam erläuterte, dass das Katastrophenmanagement vor Ort bei der Wasserbereitstellung höhere Standards zugrunde legt als Oxfam, das nach den Sphere Standards arbeitet. Laut Sphere Standard sollen (wie bereits oben erwähnt) in einer Notsituation 15 Liter Wasser pro Person pro Tag vorgesehen werden, von der chinesischen Regierung hingegen 20 Liter pro Person pro Tag. Aufgrund dieser Diskrepanz werden die Sphere Standards von der Regierung nicht verwendet. Der Gesprächspartner aus Griechenland erklärte im Verlauf des Interviews, dass die dortige Regierung die Sphere Standards nur für die Anwendung in Entwicklungsländern geeignet sieht, nicht jedoch im eigenen Land.⁷⁴ In Kirgisistan liegt die Ursache für die nicht erfolgreiche Implementierung der Standards ebenfalls teilweise bei der Regierung.⁷⁵ Laut Aussage des dortigen Interviewpartners zeigt diese momentan kein Interesse an einer Katastrophenvorsorge, da sich die Lage im Land stabil verhält und die letzte Krisensituation 2010 zu verzeichnen war.

Nach Angabe der befragten Sphere Mitarbeiterin unternimmt Sphere selbst keine Versuche, die Standards in die Katastrophenmanagementpläne der verschiedenen Regierungen zu integrieren, da dies nach Einschätzung der Interviewten häufig als Einmischung verstanden und deshalb nicht akzeptiert wird.⁷⁶

⁷² Hier: Valones, D. (2019), S. 54 f. (Interview 4).

⁷³ Hier und im Folgenden: Wong, C. (2019), S. 62 f. (Interview 9).

⁷⁴ Hier: Bonke, M. (2018), S. 50 f. (Interview 2).

⁷⁵ Hier: Karmyshow, S. (2019), S. 59 f. (Interview 7).

⁷⁶ Hier: Nadig, A. (2018), S. 48 f. (Interview 1).

Andererseits gibt es aber auch Länder, in denen die Sphere Standards zumindest teilweise in die Regierungsarbeit implementiert wurden. Auf den Philippinen verabschiedete laut Aussage des dortigen Gesprächspartners die Regierung 2017 den *children emergency relief and protection act*, der sich an den Sphere Standards orientiert.⁷⁷ Für 2016 war geplant, weitere Standards in das nationale Katastrophenmanagement zu integrieren, was jedoch wegen fehlender Mittel nicht gelang. Allerdings hat sich die Arbeit der Regierung in der Katastrophenhilfe in den letzten acht Jahren stetig verbessert. In Afghanistan fehlen momentan ebenfalls die Ressourcen und Kapazitäten, um die Sphere Standards im nationalen Katastrophenmanagement zu verankern.⁷⁸ Dies gab der befragte Interviewpartner von ACBAR an.

Auch laut der befragten Experten aus Ecuador und Bosnien-Herzegowina sind die Sphere Standards dort Teil des nationalen Katastrophenschutzmanagements.⁷⁹ In Vietnam werden sie nach Angaben des Interviewpartners zwar nicht offiziell von der Regierung anerkannt, jedoch arbeiten viele lokale und nationale NRO mit diesen Standards.⁸⁰ Auch einige regierungsnahe Agenturen haben sie in ihre Arbeit implementiert.

In China findet die Arbeit nach den Sphere Standards Anerkennung durch die Regierung (hier allerdings vor allem auf lokaler und regionaler Ebene), da durch sie eine adäquate und qualitative Hilfeleistung in Notsituationen gewährleistet werden kann, die der Bevölkerung zu Gute kommt.⁸¹ Dies ging aus dem Interview mit dem Oxfam-Mitarbeiter aus Hong Kong hervor.

Laut Aussage des Gesprächspartners aus dem Niger nutzt und erkennt die nigerianische Regierung die von Sphere ausgearbeiteten Standards ebenfalls an, auch aufgrund ihrer Anwendung der Standards durch internationale Organisationen, insbesondere durch die Vereinten Nationen.⁸² Obwohl die Standards dort bereits gut in das Krisenmanagement integriert wurden, sollten Abgeordnete, Minister und Mitarbeiter der Verteidigungs- und Sicherheitskräfte, die verantwortlich für Maßnahmen in der humanitären Hilfe sind, noch besser über sie informiert werden.

⁷⁷ Hier und im Folgenden: Valones, D. (2019), S. 54 f. (Interview 4).

⁷⁸ Hier: Sohail, Z. (2019), S. 61 (Interview 8).

⁷⁹ Hier: Muzicka, D. (2019), S. 64 f. (Interview 10) Sánchez, P. (2019), S. 66 (Interview 11).

⁸⁰ Hier: Duong, L. (2019), S. 67 f. (Interview 12).

⁸¹ Hier: Wong, C. (2019), S. 62 f. (Interview 9).

⁸² Hier und im Folgenden: Adamou, I. (2019), S. 69 (Interview 13).

Aus allen Interviews geht hervor, dass die Sphere Standards von den nationalen Regierungen implementiert und genutzt werden sollten. Die Empfehlung der Gesprächspartner aus Bosnien-Herzegowina und Vietnam lautet, dass Regierungen und Organisationen in der humanitären Hilfe mit den Sphere Standards und dem Handbuch arbeiten sollten, da es die humanitäre Hilfe und Zusammenarbeit in Notsituationen vereinfacht.⁸³

5.2 Lokale Organisationen

Die Experten thematisierten auch die lokalen Organisationen in den verschiedenen Ländern. Die größte Herausforderung bei der Zusammenarbeit mit ihnen ist, wenn keine, bzw. andere Standards von den Organisationen verwendet werden. Vor allem bei den Gesprächen mit den Mitarbeitern des Arbeiter-Samariter-Bundes in Nicaragua wurden Bedenken gegenüber der Arbeit der lokalen Organisationen geäußert.⁸⁴ So wurden dort beispielsweise laut Angabe der Befragten in einer Notsituation Unterkünfte von einer lokalen NRO gebaut, die keinen Standards entsprachen und unter der Menschenwürde lagen.

In Griechenland finden nach Aussage des Gesprächspartners die Sphere Standards Anwendung in der Arbeit lokaler Organisationen, soweit dies möglich ist.⁸⁵ Aus dem Interview mit dem Experten aus den Philippinen ging hervor, dass auch die dortigen lokalen Organisationen mit den Sphere Standards arbeiten.⁸⁶ Der Befragte aus Äthiopien erläuterte, dass dort die humanitäre Hilfe von lokalen Organisationen soweit wie möglich geleistet wird.⁸⁷

Auch in Vietnam werden laut Angabe des Befragten die Standards nach und nach von regionalen und lokalen NRO übernommen.⁸⁸ Um die Anwendung zu erleichtern, wurde das Sphere Handbuch (Version 2011) ins Vietnamesische übersetzt. Eine Übersetzung in die jeweilige Landessprache erfolgte auch in Bosnien-Herzegowina, Bangladesch und Kirgisistan, wie von den Interviewpartnern bestätigt wurde.⁸⁹ In verschiedenen anderen Ländern ist dies hingegen nicht der Fall, so beispielsweise in Nicaragua, weswegen dort nach Aussage der

⁸³ Hier: Muzicka, D. (2019), S. 64 f. (Interview 10) Duong, L. (2019), S. 67 f. (Interview 12).

⁸⁴ Hier und im Folgenden: Buller, S. (2019), S. 57 f. (Interview 6).

⁸⁵ Hier: Bonke, M. (2018), S. 50 f. (Interview 2).

⁸⁶ Hier: Valones, D. (2019), S. 54 f. (Interview 4).

⁸⁷ Hier: Gizaw, C. (2019), S. 56 (Interview 5).

⁸⁸ Hier und im Folgenden: Duong, L. (2019), S. 67 f. (Interview 12).

⁸⁹ Hier: Karmyshov, S. (2019), S. 59 f. (Interview 7) Muzicka, D. (2019), S. 64 f. (Interview 10).

Mitarbeiter des Arbeiter-Samariter-Bundes die Aufnahme der Sphere Standards in die Arbeit der örtlichen Hilfsorganisationen erschwert ist.⁹⁰

Dieselben Befragten erläuterten, dass ein weiteres Problem darin besteht, dass viele der örtlichen und meist kleineren NRO oft nicht gut in humanitärer Hilfe und Arbeit ausgebildet sind.⁹¹ Es muss, laut Angabe der Experten, zunächst ein Prozess der Bewusstseinsbildung zu diesen Bereichen angestoßen werden, bevor die Organisationen an die Sphere Standards herangeführt werden können. Das stellt sowohl in Nicaragua als auch in China ein großes Problem dar. In China, so der Oxfam-Mitarbeiter vor Ort, werden lokale NRO derzeit erst noch mit Sphere vertraut gemacht und über die Standards aufgeklärt, bevor sie mit diesen arbeiten können.⁹²

Eine Methode die Sphere Standards in die Arbeit der lokalen Organisationen zu integrieren, ist die Durchführung von Trainingsprogrammen. Diese Methode erwies sich beispielsweise in Afghanistan laut dortigem Interviewpartner als erfolgreich.⁹³ Hier übernehmen die NRO seit 2012 die Standards zunehmend in ihr Mandat.

5.3 Geldgeber

In vielen der Experteninterviews wurde angesprochen, dass die Verwendung von Standards in der humanitären Hilfe für Nichtregierungsorganisationen die Voraussetzung dafür sein kann, Geld von Geldgebern zu erhalten. Dies ist beispielsweise, nach Aussage des Gesprächspartners, in Äthiopien der Fall.⁹⁴ Der Befragte in China gab an, dass die Partnerorganisationen von Oxfam verpflichtet sind, sich an die von Sphere ausgelegten Standards zu halten, sofern sie von Oxfam finanzielle Unterstützung erhalten wollen.⁹⁵ Andere Geldgeber sind, laut interviewtem Experten in Griechenland, unter anderem das *Directorate General for European Civil Protection and Humanitarian Aid* (DG ECHO) und das *Directorate*

⁹⁰ Hier: Zurita, A. (2018), S. 52 f. (Interview 3).

⁹¹ Hier: Zurita, A. (2018), S. 52 f. (Interview 3).

⁹² Hier: Wong, C. (2019), S. 62 f. (Interview 9).

⁹³ Hier und im Folgenden: Sohail, Z. (2019), S. 61 (Interview 8).

⁹⁴ Hier: Gizaw, C. (2019), S. 56 f. (Interview 5).

⁹⁵ Hier: Wong, C. (2019), S. 62 f. (Interview 9).

General for Migration and Home Affairs (DG HOME) die Teil der europäischen Kommission sind.⁹⁶

Diese Forderung der Geldgeber trägt grundsätzlich dazu bei, dass NRO nach anerkannten Standards arbeiten und qualitativ hochwertige Arbeit im humanitären Sektor leisten. Allerdings ging aus dem Gespräch mit dem Interviewpartner aus Griechenland hervor, dass die Sphere Standards zwar Teil der Projektanträge der dortige NRO sind, es jedoch keine Regelung gibt, nach welchen Standards gearbeitet werden soll oder wie sichergestellt wird, dass diese auch tatsächlich verwendet werden.⁹⁷ Die Gesprächspartner des Arbeiter-Samariter-Bundes in Nicaragua und Griechenland erläuterten zudem, dass Geldgeber oft wenig Geld ausgeben, aber so viel wie möglich dafür bekommen wollen, das heißt eine möglichst große Anzahl an Begünstigten und die Einhaltung der Standards, was in vielen Notsituationen unrealistisch ist.⁹⁸ Wenn nur wenige Mittel zur Verfügung stehen, muss überlegt werden, wie vielen Menschen damit wie geholfen werden kann. Die Sphere Standards können teilweise deswegen nicht eingehalten werden, weil für ihre Umsetzung zu wenig Geld bereitgestellt wird, so die Aussage des Befragten aus Nicaragua.⁹⁹

In Griechenland sind laut Befragtem die größten Geldgeber DG ECHO und DG HOME.¹⁰⁰ Keine der beiden setzt nach Angabe des Interviewpartners die Arbeit mit den Sphere Standards als Verpflichtung voraus, jedoch empfehlen sie den Organisationen nach ihnen zu arbeiten. Der dortige Experte gab an, dass der Großteil der Mittel von DG HOME an die UN Agenturen und die griechische Regierung fließt, die aber jeweils nicht mit diesen Standards arbeiten.

Einige der interviewten Experten gaben an, dass die Geldgeber in ihren Ländern keine Bedingungen an die Arbeit der NRO hinsichtlich der Einhaltung der Sphere Standards stellen. Dies ist nach Aussage des dortigen Interviewpartners in Afghanistan der Fall.¹⁰¹ Laut dem *Country Focal Point* von Sphere wäre dies aber eine gute Möglichkeit, die Qualität in der humanitären Hilfe zu sichern und um die Organisationen mit ihrer Arbeit in die Verantwortung zu nehmen.

⁹⁶ Hier: Bonke, M. (2018), S. 50 f. (Interview 2).

⁹⁷ Hier: Bonke, M. (2018), S. 50 f. (Interview 2).

⁹⁸ Hier: Bonke, M. (2018), S. 50 f. (Interview 2) Zurita, A. (2018), S. 52 f. (Interview 3).

⁹⁹ Hier: Zurita, A. (2018), S. 52 f. (Interview 3).

¹⁰⁰ Hier und im Folgenden: Bonke, M. (2018), S. 50 f. (Interview 2).

¹⁰¹ Hier und im Folgenden: Sohail, Z. (2019), S. 61 (Interview 8).

5.4 Standards und das Handbuch

Aus den Gesprächen ging hervor, dass die Standards und das Handbuch selbst immer im jeweiligen Kontext betrachtet werden müssen. Teilweise hat eine Regierung höhere eigene Standards (wie bereits in 5.1 beschrieben), die anstelle der Sphere Standards verwendet werden. Es ist unmöglich, die Standards für jedes Land individuell zu gestalten. Allerdings resultiert daraus auch, dass für manche Länder die Standards bereits im Normalfall zu hoch und im Katastrophen- und Krisenfall beinahe unmöglich einzuhalten sind, so die Aussage der Caritas-Mitarbeiterin aus Bosnien-Herzegowina.¹⁰²

Zudem ist in manchen Notsituationen, nach Angabe des Experten in Nicaragua, der Zugang zu Informationen erschwert, die nötig sind, um die Sphere Standards angemessen auszuführen.¹⁰³ Die befragte Mitarbeiterin des Arbeiter-Samariter-Bundes in Nicaragua gibt an, dass viele dynamische Situationen die Umsetzung der Sphere Standards auch nicht zulassen, da sich die Gegebenheiten und Bedingungen ständig verändern.¹⁰⁴ Hier dient der Ausbruch des Feuervulkans in Guatemala als Beispiel, der von der dortigen Mitarbeiterin des ASB beschrieben wurde. Die geretteten Menschen mussten immer wieder umgesiedelt werden und so war es fast unmöglich, in den Unterbringungen, die nur notdürftig errichtet und mehrmals wieder umgelagert werden mussten, die Sphere Standards anzuwenden, bzw. deren Applikation zu überprüfen.

Allerdings werden die Standards von allen befragten Experten als sehr gute Leitlinien im Katastrophen- und Krisenfall betrachtet. So gab zum Beispiel der Interviewpartner aus Nicaragua an, dass einheitliche Standards notwendig sind, um eine qualitative Hilfe und Zusammenarbeit zwischen den NRO zu ermöglichen.¹⁰⁵ Laut seiner Aussage kommt es ohne Standards zu sehr vielen Fehlern bei der Arbeit der humanitären Helfer.

Die Standards, vor allem der *Core Humanitarian Standard*, sind eine sehr gute Möglichkeit, der betroffenen Bevölkerung bewusst zu machen und sie darüber aufzuklären, dass sie ein Anrecht auf Hilfe in Notsituationen hat und dass sie die zuständigen Organisationen auch zur Verantwortung ziehen kann, sollte diese Hilfe nicht geleistet werden, was insbesondere von

¹⁰² Hier: Muzicka, D. (2019), S. 64 f. (Interview 10).

¹⁰³ Hier: Zurita, A. (2018), S. 52 f. (Interview 3).

¹⁰⁴ Hier und im Folgenden: Buller, S. (2019), S. 57 f. (Interview 6).

¹⁰⁵ Hier: Zurita, A. (2018), S. 52 f. (Interview 3).

dem Interviewpartner von den Philippinen positiv hervorgehoben wurde.¹⁰⁶ Laut Aussage des Interviewpartners aus Äthiopien ist ein Vorteil der Arbeit mit den Sphere Standards, dass sie für eine Qualitätssicherung in der humanitären Hilfe sorgen.¹⁰⁷

Die allgemeine Aussage zu den Standards ist, dass sie sehr gut anwendbar und umsetzbar sind. Jedoch müssen sie immer im jeweiligen Kontext und für jede Situation neu betrachtet werden.¹⁰⁸ Dies wurde unter anderem von der Interviewpartnerin aus Bosnien-Herzegowina betont. Nach Angabe des Befragten aus Nicaragua wird dies aber dadurch erleichtert, dass die Standards flexibel auslegbar sind.¹⁰⁹

¹⁰⁶ Hier: Valones, D. (2019), S. 54 f. (Interview 4).

¹⁰⁷ Hier: Gizaw, C. (2019), S. 56 (Interview 5).

¹⁰⁸ Hier: Muzicka, D. (2019), S. 64 f. (Interview 10).

¹⁰⁹ Hier: Zurita, A. (2018), S. 52 f. (Interview 3).

6. Diskussion

Im nachfolgenden Abschnitt werden die Erkenntnisse aus den Interviews diskutiert. Da diese Bachelorarbeit auf Experteninterviews basiert, kann davon ausgegangen werden, dass die Ergebnisse hohe Validität aufweisen. Alle Befragten haben direkt mit den Sphere Standards und dem Handbuch zu tun und geben ihre eigenen Erfahrungen wieder.

Die generelle Einschätzung der interviewten Personen zeigt, dass die Arbeit mit Sphere und ihren Standards viele Vorteile bietet. In allen Ländern, zu denen Befragungen durchgeführt wurden, sind die Sphere Standards mehr oder weniger gut implementiert, aus Gründen, die in Kapitel 5 aufgeführt wurden und nun weiter diskutiert werden. Wie sich gezeigt hat, hat eine erfolgreiche Implementierung der Sphere Standards verschiedene Voraussetzungen und ist nicht nur von einer Person oder Organisation abhängig.

Jedoch ist das Engagement der Sphere *Country Focal Points* von großer Bedeutung, da sie das Bindeglied zwischen Sphere und den Ländern darstellen in denen sie arbeiten. Dort sind sie maßgeblich für die Bewerbung der Sphere Standards verantwortlich und dafür, dass diese lokalen Organisationen und Regierungen bekannt sind.

Vor allem die Zusammenarbeit mit der Regierung stellt in einigen der Länder eine Herausforderung dar. Oft arbeiten diese nach eigenen Standards oder erkennen die Sphere Standards nicht als geeignet an. Eine Möglichkeit, die Regierung stärker in die Implementierung der Sphere Standards einzubeziehen, wäre die Durchführung von Trainingsprogrammen und Aufklärung bezüglich Sphere. Auch die Nutzung der Standards in der Entwicklungshilfe und nicht ausschließlich in der Katastrophenhilfe wäre hier ein erster Schritt. Allerdings muss auch immer bedacht werden, dass einige Regierungen höhere Standards haben, als von Sphere vorgegeben. Allgemein ist es sehr sinnvoll, die Sphere Standards in das Katastrophenschutzmanagement der Länder zu implementieren, um Vorgaben und eine gemeinsame Basis für die humanitäre Hilfe in Notsituationen zu schaffen, nicht nur für die Regierung selbst sondern auch bei der Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen NRO. Auch wenn die Standards nicht eingehalten werden können, beispielsweise in Entwicklungsländern, sind sie dennoch ein guter Leitfaden und eine Richtlinie für die Arbeit der Organisationen und Regierungen. Da Regierungen maßgeblich für den Schutz der Bevölkerung verantwortlich sind, ist es wichtig, dass sie mit denselben

Standards in der Katastrophenhilfe arbeiten, mit denen auch internationale und nationale Hilfsorganisationen arbeiten. Hierbei wurde durch die Interviews allerdings auch deutlich, dass die bisherige Integration der Sphere Standards in das Katastrophenmanagement mancher Länder wenig systematisch verlaufen zu scheitert. Je besser die Beziehung des *Country Focal Point* von Sphere zu der Regierung, desto eher werden die Standards implementiert. Einführung und Umsetzung der Standards im nationalen Krisenmanagement müssen jedoch unabhängig von Beziehungen zu Regierungsvertretern geschehen. Gute Beziehungen zu der Regierung sind zwar wichtig, sollten aber nicht über die Qualität der humanitären Hilfe entscheiden. Ohne eine vorherrschende Krisen- oder Katastrophensituation ist das Bewusstsein für die Bedeutung eines funktionierenden Katastrophenmanagements bei einigen Regierungen nicht vorhanden oder sehr gering. Dort steigen das Interesse und die Erkenntnis um die Wichtigkeit von einheitlichen Standards meist erst in solch einer Notsituation.¹¹⁰

Auch für lokale Organisationen ist eine Aufklärung über die Sphere Standards durch Trainingsprogramme wichtig. Jedoch stellt sich die Frage, inwieweit kleine NRO die Kapazitäten sowohl in personeller als auch in finanzieller Hinsicht besitzen, um nach den Standards zu arbeiten. Eine Einbeziehung lokaler Organisationen in die Arbeit der größeren nationalen oder internationalen wäre eine Möglichkeit eine gemeinsame Basis in der Bearbeitung humanitärer Krisen- und Katastrophensituationen zu schaffen. Sollten die jeweiligen lokalen NRO keine ausreichenden Kapazitäten aufweisen, wäre zumindest eine allgemeine Aufklärung zu humanitärer Hilfe erforderlich, damit die Mitarbeiter aller Organisationen wenigstens denselben theoretischen Wissensstand haben. Eine Übersetzung des Sphere Handbuchs in die jeweiligen lokalen Sprachen könnte zudem eine gute Möglichkeit sein, diese Aufklärung einzuleiten. Hier ist zu empfehlen, dass Sphere selbst die Initiative ergreift und seine Mitglieder ermuntert, entsprechende Schritte zu initiieren. In einigen Ländern wie zum Beispiel Vietnam oder China hat sich die Übersetzung des Handbuchs bereits als sehr erfolgreich bei der Aufklärung lokaler NRO über Sphere und seine Standards erwiesen.

Durch die Interviews wurde deutlich, dass die Standards für einige Länder zu hoch sind, um sie in Notsituationen einzuhalten. In anderen Ländern (Industrieländern) wiederum sind sie zu niedrig. Die Standards zu verändern wäre allerdings wenig sinnvoll. Sie sind bereits als

¹¹⁰ Hier: Karmyshov, S. (2019), S. 59 f. (Interview 7).

Mindeststandards ausgelegt und können nicht für jedes Land individuell betrachtet werden. Auch das Handbuch hebt mehrmals hervor, dass die Standards als flexibel zu betrachten und immer der jeweiligen Situation anzupassen sind. Das muss von Geberorganisationen berücksichtigt werden.

In manchen Situationen wiederum könnten die Standards auch als Zielsetzung verstanden werden. Wo es die Lage nicht erlaubt die Standards einzuhalten wird darauf hingearbeitet, sie zu erreichen. Das sichert auch die Qualität der humanitären Hilfe. Bei der Zielsetzung die Sphere Standards bei der Arbeit in Notsituationen zu implementieren, könnten die Geldgeber Druck ausüben.

Eine allgemeine Verpflichtung der NRO durch Geldgeber wäre ein erster Schritt, die Implementierung der Sphere Standards in mehr Ländern zu erreichen. Die Einhaltung der Standards könnte ein vorgegebenes Ziel sein, zu dem sich die NRO in ihren Projektanträgen verpflichten müssen, um Gelder zu erhalten. Eine entsprechende Kontrolle müsste dem folgen. Auch hier stellt sich wieder die Frage nach ausreichenden Kapazitäten für diese Überprüfung. Die Bedingungen müssten allerdings flexibel gehandhabt werden, da sich gezeigt hat, dass es manche Situationen nicht erlauben, die Sphere Standards in Gänze anzuwenden. Grundsätzlich wäre die Verpflichtung durch Geldgeber ein Mechanismus, Druck auf Regierungen und NRO auszuüben, nach einheitlichen Standards zu arbeiten.

Darüber hinaus könnte eine umfassendere Einführung und Anwendung der Standards auch durch Sphere selbst gefördert werden. Sphere sollte mehr Initiative ergreifen bei der Überprüfung, ob die Standards angewandt werden, bzw. was getan und wie den Organisationen geholfen werden kann, die Standards besser zu implementieren. Den Interviews konnte nicht entnommen werden, in welchem Maß Sphere Kontakt zu den *Country Focal Points* sucht. Dies wäre allerdings der erste Schritt, um die Anwendung der Standards in den verschiedenen Ländern zu stärken. Allerdings ist Sphere eine unabhängige Initiative und möchte eine zu große Einmischung in die Arbeit der Regierungen und NRO vermeiden.¹¹¹ Durch die *online* angebotenen Trainingsprogramme wird es Mitgliedern nun aber möglich sein, an qualifizierten Sphere Trainingsprogrammen und Fortbildungen teilzunehmen und somit die Standards besser in ihre Arbeit zu integrieren.

¹¹¹ Hier: Nadig, A. (2018), S. 48 (Interview 1).

Allerdings ist die Bedeutung der Sphere Trainingsprogramme zu hinterfragen.¹¹² Aus vielen der geführten Gespräche (hier am Beispiel von Äthiopien) ging hervor, dass zumindest derzeit die Trainings nicht zwangsläufig als notwendig erachtet werden sondern das Handbuch oft für die alltägliche Arbeit der größeren NRO als ausreichend angesehen wird. Wie bereits oben angeführt sind die Trainingsprogramme jedoch ein guter Weg, lokale Organisationen und Regierungen an Sphere und die Standards heranzuführen.

¹¹² Hier und im Folgenden: Gizaw, C. (2019), S. 56 (Interview 5).

7 Fazit

Die erfolgreiche Integration von Sphere hängt von vielen einzelnen Faktoren ab, die sich nicht pauschalisieren lassen. In jedem Land stehen die Organisationen vor individuellen Herausforderungen. Während der Durchführung der Experteninterviews haben sich jedoch vier große Punkte herauskristallisiert, die vermehrt zu Schwierigkeiten bei der Implementierung Spheres führen: Die Regierungen der einzelnen Länder, die lokalen Organisationen, die Geldgeber und die Standards und das Handbuch selber.

Viele der Regierungen in den untersuchten Ländern wollen oder können nicht mit den Standards arbeiten, entweder weil nicht genug Kapazitäten vorliegen (oft in Entwicklungsländern) oder weil die Standards als zu niedrig und für den Einsatz in Entwicklungsländern angesehen werden (vermehrt in Industrieländern). Auch bei lokalen, meist kleinen Organisationen fehlen die Kapazitäten für die Nutzung Spheres in ihrer Arbeit, zudem auch oft das Bewusstsein für Katastrophen- und humanitäre Hilfe. Die Voraussetzungen der Geldgeber variieren von Geber zu Geber. Einige setzen die Verwendung der Sphere Standards bei NRO voraus und sehen diese als eine Möglichkeit der Garantie für Qualität in der Arbeit in Notsituationen. Ein weiterer Problempunkt liegt bei den Standards und dem Handbuch. Sie dienen den Mitarbeitern in der humanitären Hilfe als Richt- und Leitlinien in der Bearbeitung von Notsituationen, müssen jedoch immer situationsabhängig betrachtet werden. Zudem sind sie für manche Notsituationen ungeeignet, da die Standards zu hoch angesetzt sind und nicht erfüllt werden können. Hier müssen sie als Zielvorgabe betrachtet werden.

Wie sich gezeigt hat, können mehrere Ansatzpunkte für die Implementierung Spheres genutzt werden. Ein Ansatzpunkt sind die Trainingsprogramme, mit denen Mitarbeiter von lokalen und nationalen Organisationen sowie Regierungsangestellte in Sphere, den Standards und der Anwendung des Handbuchs geschult werden. Die Trainings eignen sich sehr gut, da durch sie eine große Zielgruppe angesprochen werden kann. Allerdings gestaltet sich der Ansatz schwierig, wenn die Kapazitäten fehlen.

Auch die Übersetzung des Handbuchs trägt dazu bei, Sphere in die Arbeit der NRO zu integrieren, da dadurch auch kleine Organisationen mit einbezogen werden können.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass einheitliche Standards in der Katastrophen- und Krisenhilfe sehr wichtig sind. Sie sorgen dafür, dass Organisationen und Regierungen auf einer Basis miteinander Arbeiten und dieselben Zielvorstellungen haben.

Auch sorgen sie für Qualitätsmanagement in der humanitären Hilfe, da sie Ziele vorgeben, die eingehalten werden müssen, wenn das von den Parteien im Vorfeld festgelegt wurde.

Hier zeigt sich auch eines der größten Probleme des Sphere-Projektes, es ist nicht verpflichtend. Sphere wird weltweit von nationalen und internationalen Organisationen genutzt und als gutes Regelwerk anerkannt. Viele Organisationen arbeiten zwar nach und mit den Standards und nutzen aktiv das Handbuch – um allerdings dafür zu sorgen, dass die Bearbeitung von Notsituationen so reibungslos und unkompliziert wie möglich verläuft, sind einheitliche Standards notwendig nach denen sich alle richten.

Ob dies erreicht werden kann, bleibt allerdings zu bezweifeln, da hierfür oft die Kapazitäten und auch der Wille zur Umsetzung und Implementierung fehlen.

Um die humanitäre Hilfe zu erleichtern und betroffenen Menschen schneller und effektiver helfen zu können, sollte dies aber geändert werden.

Literaturverzeichnis

- Bogner, A. Littig, B. Menz, W. (2002).** *Das Experteninterview- Theorie, Methode, Anwendung.* In: W. Menz, Hrsg. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.
- Buchanan-Smith, M. (2003).** *How the Sphere Project Came into Being: A Case Study of Policy-Making in the Humanitarian Aid Sector and the Relative Influence of Research.* [pdf]. Englisch. London: Overseas Development Institute. Verfügbar unter: <<https://www.files.ethz.ch/isn/96043/ODI%20wp215.pdf>> [Zugriff am 15.12.2018].
- Bundeszentrale für politische Bildung (2018).** Definition Nichtregierungsorganisation. Verfügbar unter: <www.bpb.de/nachschlagen/lexika/lexikon-der-wirtschaft/20162/nichtregierungsorganisationen> [Zugriff am 7.12.2018].
- Core Humanitarian Standard (2019).** Core Humanitarian Standard on Quality and Accountability. Verfügbar unter: <<https://corehumanitarianstandard.org/the-standard>> [Zugriff am 10.01.2019].
- Duden (2018).** Definition Charta. Verfügbar unter: <www.duden.de/rechtschreibung/Charta> [Zugriff am 22.12.2018].
- Kaiser, R. (2014).** *Qualitative Experteninterviews – Konzeptionelle Grundlagen und praktische Durchführung.* In: H.-G. Ehrhart, B. Frevel, K. Schubert, S. S. Schüttemeyer, Hrsg. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.
- Knudsen, C. (2018).** Aussagen zur neuen Version des Sphere Handbuchs, 2018. Geäußert am 4.12.2018 bei der Veranstaltung „Launch des neuen Sphere Handbuchs“ in Bonn.
- Lieser, J., Dijkzeul, D. (2013).** *Handbuch Humanitäre Hilfe.* In: J. Lieser, Hrsg. Berlin/Heidelberg: Springer-Verlag.
- Walker, P., Purdin, S. (2004).** Birthing of Sphere. In: S. Pantuliano, H. Young, J. Twigg, Hrsg. *Disasters.* Band Nr. 28, Heft 2. [pdf]. Englisch. London: Wiley-Blackwell für das Overseas Development Institute. Verfügbar unter: <<https://doi.org/10.1111/j.0361-3666.2004.00246.x>> [Zugriff am 5.12.2018].
- Stone, D., Mountfield, B. (2016).** *Sphere standards in national humanitarian response- Engaging with National Disaster Management Authorities.* [pdf]. Englisch. Genf: Sphere Association. Verfügbar unter: <<https://www.spherestandards.org/wp-content/uploads/sphere-standards-in-national-humanitarian-response.pdf>> [Zugriff am 22.12.2018].
- Sphere Association (2018a).** Hrsg. *The Sphere Handbook: Humanitarian Charter and Minimum Standards in Humanitarian Response.* Vierte Auflage. Englisch. Genf: Sphere Association.
- Sphere Association (2018b).** Focal Points. Verfügbar unter: <www.spherestandards.org/focal-points/> [Zugriff am 15.12.2018].

Sphere Association (2018c). Trainingsprogramme. Verfügbar unter:
<www.spherestandards.org/online-courses/> [Zugriff am 20.12.2018].

Sphere Association (2018d). Info Sphere Trainer. Verfügbar unter:
<www.spherestandards.org/training/tr-info/> [Zugriff am 20.12.2018].

World Health Organization (2018a). Definition *sudden onset disaster*. Englisch. Verfügbar unter: <www.who.int/hac/about/definitions/en/> [Zugriff am 7.12.2018].

World Health Organization (2018b). Definition Standard. Englisch. Verfügbar unter:
<www.who.int/hac/about/definitions/en/> [Zugriff am 7.12.2018].

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: *The Core Humanitarian Standard*

10

Tabellenverzeichnis

| | |
|--|-------|
| Tabelle 1: Expertenliste | 24 f. |
| Tabelle 2: Fragenkatalog Sphere <i>Country Focal Points</i> und ASB Mitarbeiter | 26 f. |
| Tabelle 3: Fragenkatalog Referentin von Sphere | 27 f. |

Eidesstattliche Erklärung

Ich versichere hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit ohne fremde Hilfe selbstständig verfasst und nur die angegebenen Hilfsmittel verwendet habe. Wörtlich oder dem Sinn nach aus anderen Werken entnommene Stellen sind unter Angaben der Quellen kenntlich gemacht.

X

Hamburg, den 06. Februar 2019

Anhang 1: Interviews

Interview 1: Geführt am 17.12.2018 mit Frau Aninia Nadig, Verantwortliche für politische Angelegenheiten und Lobbyarbeit bei Sphere, Schweiz.

In diesem Gespräch wurden grundlegende Fragen zu Sphere gestellt und beantwortet. Zunächst wurde versucht herauszufinden, inwiefern beurteilt werden kann, ob Sphere in einem Land gut implementiert ist und wovon diese Implementierung abhängt. Dabei stellte sich heraus, dass, laut Gesprächspartnerin, die Standards in Latein Amerika und Südasien gut integriert sind. Die erfolgreiche oder nicht-erfolgreiche Implementierung der Standards hängt laut der befragten Mitarbeiterin oft von Individuen ab (wie zum Beispiel den Sphere *Country Focal Points*), die eine Beziehung zu der derzeitigen Regierung in den verschiedenen Ländern haben. Auch die jeweilige Regierungsform spielt eine große Rolle, ob die Sphere Standards angenommen werden. Bei autoritären Regimen beispielsweise werden laut Aussage der Befragten die Sphere Standards häufig als Einmischung in ihre Arbeit verstanden.

Laut der Expertin liegen bei einigen Ländern, vor allem in Afrika, kaum Informationen vor, inwiefern dort mit Sphere, dem Handbuch und den Standards gearbeitet wird.

Um herauszufinden, wo es gravierende Unterschiede zwischen den nationalen Standards der jeweiligen Regierungen im Bereich Notfallplanung und Katastrophenhilfe und den Sphere Standards gibt, bietet sich hier ein Vergleich zwischen den Bereichen an.

Auch die *Country Focal Points* von Sphere wurden im Verlauf des Interviews angesprochen. Ihre Rolle ist es, die Verbindung zwischen Sphere und den NRO und Regierungen der Länder zu bilden und gleichzeitig die Anwendung der Standards und die Verwendung des Handbuchs zu bewerben.

Nach Aussage von Frau Nadig werden von Seiten Spheres die Standards und das Handbuch nicht beworben, um eine Einmischung zu vermeiden. Zudem will Sphere unabhängig bleiben und sich nicht zu einer NRO mit verschiedenen Projekten entwickeln.

Auch Unterstützung für Organisationen, die sich keine Trainings leisten können, kann laut Gesprächspartnerin nicht gewährleistet werden, da es dafür kein Budget gibt. In den letzten Jahren wurden kaum noch Trainings von Sphere selbst initiiert. Jedoch soll in Zukunft mehr mit so genannten *webinars* gearbeitet werden. Für Mitarbeiter humanitärer Organisationen,

die in Syrien arbeiten, werden viele Trainingsprogramme veranstaltet da die Sphere Standards dort Regeln und geordnete Abläufe in das dort herrschende Chaos bringen.

Während des Interviews wurde auch der Hinweis zu dem *discussion paper* gegeben, in dem von Sphere selbst in Fallstudien die Implementierung von Sphere in unterschiedlichen Ländern untersucht wurde.

Interview 2: Geführt am 19.12.2018 mit Herrn Mike Bonke, Landesdirektor des Arbeiter-Samariter-Bundes, Griechenland (Übersetzt aus dem Englischen).

Herr Bonke arbeitet seit 2005 im Bereich der humanitären Hilfe und kam 2007 das erste Mal während einer Konferenz in Freiburg mit Sphere in Berührung. Seitdem nutzt der Interviewte laut eigener Aussage die Standards vor allem in Projektanträgen seiner Organisation, beispielsweise im Bereich Hygiene und WASH.

Auch das technische Personal und aktive Mitarbeiter im Feld müssen mit den Standards und Sphere vertraut sein, so der Befragte. Allerdings ist das Handbuch sehr selbsterklärend und Trainings nicht unbedingt für das Verständnis desselbigen notwendig. Herr Bonke hat zuvor im Irak gearbeitet und auch dort wurde laut eigener Angabe kein Training durchgeführt.

Im Verlauf des Interviews kristallisierte sich heraus, dass die Standards des Katastrophenmanagements der griechischen Regierung die von Sphere übersteigen, weswegen dort nach den Standards der Regierung gearbeitet wird. Hier wurden als Beispiel die Unterkünfte für Flüchtlinge während der Flüchtlingskrise genannt. Zudem sieht die griechische Regierung laut Befragtem die von Sphere ausgelegten Richtlinien nur für Entwicklungsländer geeignet und nicht für Länder wie Griechenland, das Teil der Europäischen Union ist.

Nach Aussage von Herrn Bonke ist der größte Unterschied zwischen der Theorie und der Anwendung von Sphere in der Realität, dass im Projektantrag zum Beispiel von Geldgebern zwar verlangt wird, dass mit den Sphere Standards gearbeitet wird, es aber nicht weiter festgelegt ist, nach welchen Standards gearbeitet wird oder wie sichergestellt werden kann, dass sie verwendet werden. Ein anderer großer Unterschied ist laut Interviewpartner, dass die Standards und die Anwendung Spheres immer im Kontext betrachtet werden müssen. So wollte die irakische Regierung beispielsweise den Begünstigten in einer Notsituation weniger Geld pro Kopf ausgeben, als in den Mindeststandards vorgesehen, um mehr Menschen helfen zu können. Die Standards sind nach Aussage von Herrn Bonke Mindeststandards und es muss von Situation zu Situation neu entschieden werden, inwiefern und inwieweit sie anzuwenden sind. Die Standards sind mehr ein Vorschlag und man muss selbst entscheiden, wie mit ihnen umgegangen wird.

Während des Interviews wurden auch die Geldgeber der NRO und die lokalen NRO selbst angesprochen. Zu den Geldgebern gehören DG ECHO und DG HOME. Das meiste Geld geht

laut Gesprächspartner an die Regierung und die UN-Agenturen. Zudem wurde geäußert, dass die Verwendung der Standards keine Voraussetzung für die Geldgeber ist. Die lokalen NRO arbeiten soweit wie möglich mit den Sphere Standards. Jedoch wurde auch erwähnt, dass dies für die UN-Agenturen nicht zutrifft.

Interview 3: Geführt am 26.12.2018 mit Herrn Alejandro Zurita, Regionaldirektor des Arbeiter-Samariter-Bundes, Nicaragua.

Die Erfahrung dieses Experten beruht auf 18 Jahre Arbeit im humanitären Sektor, zunächst als Direktor von Aktion gegen den Hunger und mittlerweile als Direktor des ASB in Nicaragua. Laut Aussage und auch nach persönlicher Erfahrung des Befragten wird in der humanitären Hilfe mit den Sphere Standards gearbeitet, um eine Orientierung an Richtlinien und Kriterien zu haben. Zudem sind sie in den Projektanträgen der NRO integriert. Die Vorgaben und Umstände der jeweiligen Notsituation werden mit den Standards verglichen.

Auch Geldgeber, wie zum Beispiel DG ECHO, verlangen laut Interviewpartner von ihren Partnern, dass mit den Sphere Standards gearbeitet werde. Die Schwierigkeit mit den Geldgebern ist aber, nach Aussage von Herrn Zurita, dass sie möglichst alles haben wollen: eine große Anzahl an begünstigten Menschen, die Einhaltung der Sphere Standards und dabei aber so wenig Ausgaben wie möglich. Ferner wurde während des Gesprächs erläutert, dass das Budget auch eine der größten Hindernisse bei der Anwendung der Standards darstellt. Zusammen mit den Sicherheitsbedingungen vor Ort. Zudem stehen auch einige wichtige Informationen, die für die Einhaltung der Sphere Standards von Nöten sind, nicht zur Verfügung, zumindest nicht unmittelbar. In solche einer Situation müssen laut Herrn Zurita die Angaben dann geschätzt werden, bis die tatsächlichen (gemessenen) Werte vorliegen.

Ein Kritikpunkt, der während des Interviews angesprochen wurde, ist, dass die Standards und Richtlinien von Sphere teilweise zu offen formuliert sind. Sie müssen zwar nach Aussage des Befragten flexibel gehalten werden, damit die Standards in verschiedenen Situationen anwendbar sind, jedoch liegt der Mehrwert dieser, nach Meinung des Experten, im quantitativen Ansatz (also dass beispielsweise genau angegeben wird, wie viel Wasser in einer Notsituation pro Person pro Tag verteilt werden soll).

Auch die Rolle der lokalen NRO wurde in dem Gespräch thematisiert. Lokale Organisationen sind meist auf Entwicklungs- und nicht auf Nothilfe spezialisiert und wissen deswegen oft nicht über humanitäre Hilfe, geschweige denn Sphere und die Standards Bescheid. Ein ganzer Prozess der Bewusstseinsbildung muss, so wurde während des Interviews erläutert, der Arbeit mit den Sphere Standards vorangehen. Lokale NRO arbeiten, laut Experte, nach verschiedenen Standards. Hier kommt es immer auf die verantwortliche Person an, der entscheidet, welche Standards bei der Arbeit verwendet werden.

Die Wichtigkeit einheitlicher Standards, im speziellen der Sphere Standards, liegt nach Erfahrung des hier Befragten darin, den humanitären Sektor professioneller zu machen und Fehler zu vermeiden. Im Verlauf des Gesprächs wurde zudem beklagt, dass im Allgemeinen der humanitäre Sektor noch sehr amateurhaft ist und viel mit der Einstellung gearbeitet wird, dass den Bedürftigen ja geholfen werde.

Nach Aussage von Herrn Zurita ist diese Einstellung auch bei der Zivilbevölkerung vorhanden. Die Menschen spenden zwar viel, allerdings oft auch Sachen die gar nicht gebraucht werden, was zu mehr Arbeit bei den Organisationen führt, da die gespendeten Güter zunächst aufwändig überprüft und aussortiert werden müssen. Laut Experte nimmt die Regierung die Hilfe der Bevölkerung jedoch dankend an, damit sie selbst nicht so viel Geld in die Nothilfe investieren muss.

Abschließend wurde noch die Empfehlung ausgesprochen, die Sphere Standards als Teil des Katastrophenschutzes- und Managements einer jeden Regierung zu integrieren. Jedoch wurde auch hier noch einmal die Bewusstseinsbildung als erster Schritt zum Aufbau von Kenntnissen bei lokalen NRO und der Regierung thematisiert.

Interview 4: Geführt am 04.01.2019 mit Herrn Derek Valones, Programmmanager bei Lutheran World Relief, Philippinen (Übersetzt aus dem Englischen).

Lutheran World Relief (LWR) ist seit 2011 *Sphere Country Focal Point* auf den Philippinen und seit 2012 ist Herr Valones Mitarbeiter bei LWR. Dort ist er für die Koordinierung der Trainings für Mitarbeiter humanitärer Organisationen verantwortlich und ist auch selbst *Sphere Trainer*. Die Arbeit von LWR orientiert sich laut Aussage des Befragten stark an *Sphere* und den Standards, vor allem an dem *Core Humanitarian Standard* mit seinen neun Verpflichtungen. Das Kernprogramm der Organisation beinhaltet nach Angabe des Gesprächspartners hauptsächlich die Versorgung mit Nahrungsmitteln, Notunterkünften und die Sicherung des Lebensunterhaltes der betroffenen Bevölkerung. Die Standards aus diesen Bereichen werden hier angewendet. Eine weitere Aufgabe als *Focal Point* von *Sphere* ist auch die Bewerbung *Spheres* bei den lokalen NRO, die diese wiederum bei der Bevölkerung bekannt machen. Dies ging aus dem Gespräch mit Herrn Valones hervor.

Nach Angabe des Experten wenden auch lokale NRO die Standards von *Sphere* an, dies ist ferner eine Verpflichtung für die Partner von LWR. Nach jedem Projekt findet laut Befragtem eine Evaluierung statt mit Überprüfung, ob die Standards auch eingehalten wurden. Einer der größten Erfolge von *Sphere* auf den Philippinen ist unter anderem, dass der Bevölkerung bewusst gemacht wird, dass sie ein Anrecht auf Hilfe in Krisen- und Katastrophensituationen, diese einfordern können und dass die Bevölkerung zudem bei nicht geleisteter Hilfe, oder Hilfe die nicht den Standards entspricht beschweren können. Das wurde bei dem geführten Interview positiv hervorgehoben.

Während des Gesprächs wurde auch die Rolle der Standards im nationalen Katastrophenschutzmanagement der Behörde thematisiert. Dabei kristallisierte sich heraus, dass ein Teil der Standards bereits in der Arbeit der Regierung verankert wurden. Als Beispiel wurde hier der *children emergency relief and protection act* genannt, der 2017 verabschiedet wurde und die *Sphere Standards* zum Thema Schutz von Frauen und Kindern beinhaltet. Die Hilfe die von Organisationen in diesem Bereich geleistet wird, entspricht also den *Sphere Standards*. Zudem hat die Regierung laut Interviewpartner auch eigene Standards, die teilweise niedriger (zum Beispiel im Bereich Wasserversorgung) oder höher sind als die *Sphere Standards*. Laut Aussage des Experten hängt die erfolgreiche Implementierung von *Sphere* in der Regierungsarbeit auch stark von der Beziehung ab, die zu der jeweiligen Regierung besteht. Wenn eine gute Beziehung herrscht, ist es einfach, die Nutzung der Standards und

Richtlinien zu verlangen, so die Erfahrung des Interviewten. Durch Trainings können die Regierungsmitarbeiter mit Sphere vertraut gemacht werden und man kann ihnen vermitteln, inwiefern die Richtlinien und Standards für Regierungsprogramme nützlich sind.

Nach Aussage Herrn Valones bestand für das Jahr 2016 der Plan, die Standards der Regierung mit Sphere abzustimmen, allerdings reichte das Geld damals nicht aus. Zwar wird die Implementierung laut dem Interviewten stetig verbessert, allerdings ist dies immer von der jeweiligen Regierung abhängig.

Abschließend wurde noch die persönliche Meinung des Experten zu den Sphere Standards erfragt. Dabei wurde geäußert, dass die Standards die Basis für ein Leben in Würde sichern und Bedürftigen verdeutlichen, dass sie ein Anrecht auf Hilfe und Schutz in Notsituationen haben. Zudem wurde die Intention Spheres hervorgehoben, nämlich die, dass Menschen weltweit mindestens dieselbe Hilfe in Krisen- und Katastrophensituationen erhalten. Der größte Unterschied zwischen der Theorie und der Anwendung der Standards in der Realität ist laut Befragtem, dass sie immer im jeweiligen Kontext betrachtet und mit der Bevölkerung kommuniziert werden müssen.

Interview 5: Geführt am 04.01.2019 mit Herrn Cherinet Gizaw, Sphere Country Focal Point bei Plan International, Äthiopien (Übersetzt aus dem Englischen).

Der hier befragte Experte arbeitet seit ca. vier Jahren mit den Sphere Standards und nutzt diese nach eigener Aussage oft.

Als größter Unterschied zwischen der Theorie und der Realität in der Anwendung der Standards von Sphere wurde angegeben, dass oft die Ressourcen in Krisen- und Katastrophensituationen nicht ausreichen, um die Mindeststandards vollends zu erreichen. Hier wurde als Beispiel die Dürre in der Amhara Region angeführt, in denen die bereitgestellten Wasservorräte nicht für die Anzahl der Bedürftigen ausreichen. Zudem wurde berichtet, dass immer wieder außerplanmäßige Umstände aufkommen, die es nicht erlauben, die Standards einzuhalten.

Laut befragtem Experten ist die Nutzung der Sphere Standards auch Voraussetzung für die Geldgeber und die lokalen NRO wenden diese, soweit es möglich ist, an. Da die Nutzung der Standards jedoch im Allgemeinen auf Freiwilligkeit beruht, ist es nach Einschätzung des Interviewpartners wichtig, dass Leute und Mitarbeiter humanitärer Organisationen mit diesen arbeiten und sie aktiv bewerben.

Im Verlauf des Interviews wurden die Vorteile der von Sphere beschriebenen Standards und Richtlinien besprochen. Dabei wurde deutlich, dass die Arbeit mit Sphere ein Garant für die Qualitätssicherung in der humanitären Hilfe ist. Auch sorgen die Standards dafür, dass Organisationen, Regierungen und Geldgeber, die sich dazu verpflichten, nach Sphere zu arbeiten, für ihre Handlungen rechenschaftspflichtig gemacht werden können. Zudem wurde die Bedeutung von einheitlichen, gemeinsamen Standards und Richtlinien von dem Befragten hervorgehoben, da sie für Ordnung in einer verhältnismäßig chaotischen Krisen- oder Katastrophensituation sorgen und als Maßstab für die Mindesthilfe dienen, die die betroffene Bevölkerung erhalten sollte.

Auch wurde erläutert, dass die Regierung einige der Standards in ihre Projekte integriert hat und zudem die NRO dabei unterstützt, diese anzuwenden.

Abschließend wurde die Meinung von Herrn Gizaw zu der Bedeutung der Trainings erfragt. Hierbei kristallisierte sich heraus, dass die Trainings zwar als wichtig erachtet werden, das Handbuch jedoch selbsterklärend und mit vielen Beispielen ist und deswegen auch ohne Training verwendet werden kann.

Interview 6: Geführt am 09.01.2019 mit Frau Sophia Buller, Programmassistentin beim Arbeiter-Samariter-Bund, Nicaragua.

Frau Buller arbeitete zum Zeitpunkt des Interviews seit einem Jahr für den ASB in Nicaragua. Während dieser Zeit hat sie nach eigenen Angaben vor allem in der Umsetzung viel mit den Standards gearbeitet. Anhand dieser werden die Projektanträge formuliert.

Frau Buller erläuterte dass in Notsituationen versucht wird, auf bereits bestehende Strukturen aufzubauen und diese den Mindeststandards gemäß zu verbessern. Als Beispiel wurde hier der Ausbruch des Feuervulkans in Guatemala angeführt. Hier kam die Hilfe für die betroffene Bevölkerung unter anderem von der Kirche und der Regierung. Auch kleine, lokale NRO waren in die Hilfe involviert. Am Beispiel des Feuervulkans wurde auch die Schwierigkeit der Einhaltung der Mindeststandards verdeutlicht. Notsituationen sind nach Aussage der Interviewten häufig dynamisch und verändern sich schnell. So wurden in diesem Fall die geretteten und geflüchteten Menschen immer wieder umgesiedelt und aus der Gefahrenzone in andere Unterkünfte gebracht. Durch die rapide Veränderung (häufig auch ohne Vorwarnung) war es aber sehr schwierig, die Einhaltung der Standards in den Unterkünften zu überprüfen.

Während des Interviews wurden die lokalen NRO und die Regierung in Nicaragua thematisiert. So gestaltet sich laut Frau Buller die Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen oft als schwierig. Hier wurde vor allem die Organisation TECHO hervorgehoben, die Unterkünfte in Notsituationen bauen. Diese entsprechen jedoch kaum den Mindeststandards von Sphere und sind, so wurde während des Gesprächs geäußert, teilweise unter der Menschenwürde. Allerdings ist die Idee immer (wie bereits oben genannt), die bestehenden Strukturen den Sphere Standards anzupassen und sie zu verbessern. Der ASB in Nicaragua unterstützt nach Angaben der Expertin seine Partnerorganisationen in der Integration von Sphere in deren Arbeit. Die Regierung in Nicaragua unterstützt manche Projekte der NRO, andere wiederum nicht. Während des Interviews wurde erläutert, dass die Regierung, da es sich hier um ein autoritäres Regime handelt, oft nicht gewillt ist, Hilfe von humanitären Organisation anzunehmen, da dies bedeutet, dass sie mit der Situation überfordert ist.

Nach Erfahrung von Frau Buller sind die Vorteile der Standards unter anderem, dass mit ihrer Anwendung viel Lobbyarbeit betrieben werden kann. So wurden in einem Camp der Regierung Unterkünfte von TECHO gebaut und die Gemeinschaft der Organisationen stellte

sich dahinter und verlangte mehr Geld von der Regierung, um die Unterkünfte den Mindeststandards anzupassen. Auch wurde erwähnt, dass die Standards sehr gute Richtlinien für die Arbeit in der humanitären Hilfe sind, jedoch ist es „nur“ ein Handbuch und die Standards müssen immer im jeweiligen Kontext betrachtet werden. Manchmal gibt es laut Aussage der Befragten die Situation einfach nicht her, dass die Standards vollends angewendet werden. Das Handbuch ist zwar relativ selbsterklärend und bedarf nicht unbedingt ein Training, die Herausforderung liegt aber vor allem in der Umsetzung.

Interview 7: Geführt am 11.01.2019 mit Herrn Samat Karmyshov, Sphere *Country Focal Point* bei ICCO, Kirgisistan (Übersetzt aus dem Englischen).

Der hier befragte Experte war 14 Jahre lang Projektmanager bei dem *United Nations Development Programm*. In seiner Funktion als Katastrophenprojektmanager trainierte er unter anderem Rettungs- und Nothilfeteams in Sphere und dem Umgang mit den Standards. Ein politischer Konflikt in Kirgisistan war der Beginn der Arbeit mit Sphere, da internationale und nationale Organisationen, die während dieser Zeit im Einsatz waren, mit Sphere arbeiteten.

Später übernahm der Befragte die Position als Berater für Katastrophenmanagement bei ICCO. Eine weitere Aufgabe des Interviewten war zudem die Bewerbung Spheres in verschiedenen asiatischen Ländern, wie Nepal, Indien, Bangladesch und Kirgisistan.

Während des Interviews kristallisierte sich jedoch heraus, dass die Katastrophenvorsorge in Kirgisistan zum Erliegen gekommen ist. Nach Angabe von Herrn Karmyshov war der letzte Konflikt 2010 und seitdem besteht kaum Interesse an einem funktionierendem Katastrophen- und Krisenmanagement, weder von der Regierung noch von anderen Organisationen. Zwar gab es Versuche, Sphere im Entwicklunghilfesektor zu integrieren und Mitarbeiter der Regierung in der Anwendung der Standards zu schulen die jedoch vergeblich waren. Allerdings variiert dies von Land zu Land, wie von dem Befragten angegeben wurde. So ist die Implementierung von Sphere in Indien sehr erfolgreich verlaufen, während in Nepal, vor allem während des Erdbebens 2015, vergeblich versucht wurde Kontakt zu dem dortigen *Country Focal Point* aufzubauen. Dort bestand aber laut Aussage des Interviewpartners kein Interesse an einer Zusammenarbeit und auch Sphere und die Standards und das Handbuch wurden während und nach dieser Zeit nicht verwendet. Mit dem *Focal Point* in Bangladesch verlief die Kommunikation besser und es wurden Trainings für die lokalen NRO veranstaltet. An dieser Stelle wurde noch einmal verdeutlicht, wie sehr die erfolgreiche Implementierung von Sphere von dem Engagement der *Focal Points* und der Organisation abhängt, für die er/sie arbeitet. Zudem wurde angegeben, dass die Übersetzung des Handbuchs ins Russische und in Bengali für die Arbeit mit dem Sphere Handbuch vor allem für lokale NRO sehr hilfreich ist und dabei hilft, die Standards in ihre Arbeit zu integrieren.

Im Verlauf des Gesprächs wurde unter anderem versucht herauszufinden, warum das Interesse an Sphere und den Standards in Kirgisistan kaum oder gar nicht vorhanden ist. Auch

internationale Organisationen arbeiten laut Experte nicht mit ihnen. Dabei stellte sich vor allem heraus, dass die Mindeststandards von Sphere bereits die Lebensstandards vieler Menschen in Friedenszeiten übersteigen und es sehr unrealistisch ist, dass die Sphere Standards in Krisen- und Katastrophensituationen eingehalten werden können. Nach Aussage von Herrn Karmyshov fehlen schlicht Bewältigungsmechanismen, um die fehlenden Ressourcen auszugleichen. Der Interviewte hob hervor, wie wichtig es ist, diese Friedenszeiten zu nutzen, um Bewältigungsmechanismen zu integrieren und die Zeit genutzt werden muss, um sich auf Notsituationen vorzubereiten.

Nach Aussage des Experten werden sehr wahrscheinlich erst im Krisen- oder Katastrophenfall die Bedeutung und Wichtigkeit der Sphere Standards für die Regierung und lokalen NRO zu Tage kommen. Allerdings sind nach Meinung des Befragten die Organisationen und die Regierung nicht ausreichend auf diesen Fall vorbereitet.

Interview 8: Geführt am 14.01.2019 mit Herrn Zubair Sohail, Manager für Aufbau von Kapazitäten bei ACBAR, Afghanistan (Übersetzt aus dem Englischen).

Der hier befragte Experte arbeitet seit 2015 in der Position des Managers für Aufbau von Kapazitäten. ACBAR ist einer der zwei *Country Focal Points* von Sphere. Der andere *Focal Point* ist *Community Work Service* (CWS).

ACBAR ist unter anderem für die Durchführung von Trainings zum Handbuch und den Standards für lokale NRO zuständig. Nach Angabe des Befragten nutzt ACBAR die Standards selbst aber nicht, da es sich hier nicht um eine humanitäre Organisation handelt. Allerdings betreiben sie Lobbyarbeit für Sphere bei anderen Organisationen.

Der Befragte gab im Verlauf des Gesprächs an, dass anhand von Trainings und regelmäßigen Treffen mit den NRO, Sphere und die Standards bei ihren Mitarbeitern bekannt gemacht werden. Für die meisten NRO vor Ort ist Sphere und das Handbuch noch neu und unbekannt. Nach Erfahrung des Interviewpartners werden im Allgemeinen die Standards aber gut von den NRO aufgenommen und die Trainings als gute Richtlinien und Unterstützung für den Ernstfall angesehen.

Auch die Regierung in Afghanistan und das dortige Katastrophenmanagement waren Bestandteil des Interviews. Hier wurde deutlich, dass die Regierung die Sphere Standards nicht nutzt. Der Befragte äußerte jedoch auch, dass es gut wäre, wenn diese in die Arbeit der Regierung integriert werden. Dann könnte auf einer Ebene und nach denselben Richtlinien wie die der NRO gearbeitet werden. Allerdings fehlt es laut Aussage des Gesprächspartners den meisten Ministerien an Kapazitäten, die Standards umzusetzen. Auch die Geldgeber setzen die Standards nicht als Voraussetzung für die Arbeit der NRO voraus, was aber nach Meinung des Befragten sinnvoll wäre, um die Qualität in der humanitären Hilfe zu sichern.

Interview 9: Geführt am 14.01.2019 mit Herrn Chris Wong, Projektkoordinator von Oxfam, China (Übersetzt aus dem Englischen).

Zu Beginn des Interviews stellte sich der Experte noch einmal selbst vor. Herr Wong arbeitet seit 2010 bei Oxfam Hong Kong als Projektkoordinator und als einer von drei *Country Focal Points* in China. In seiner Position gibt er unter anderem Rat zu Trainings für Mitarbeiter von Oxfam und deren Partnerorganisationen. Diese sind meist lokale NRO. Zudem überprüft er Projektanträge nach ihrer Übereinstimmung mit den Sphere Standards. Auch ist er selbst Sphere Trainer.

Daraufhin wurden die lokalen NRO thematisiert. Diese haben laut Interviewtem kaum Kenntnisse zu beispielsweise WASH, Nahrungssicherheit oder Notunterkünfte und lernen noch die grundlegenden Prozeduren in der humanitären Hilfe. Deswegen sind sie, so die Meinung des Gesprächspartners, momentan nicht in der Lage, die Sphere Standards anzuwenden. Als erster Schritt in diese Richtung wurde unter anderem die Version des Sphere Handbuchs von 2011 ins chinesische übersetzt. Nach Angabe des Befragten ist es aber wichtig, dass auch lokale Organisationen mit den Standards arbeiten um eine gemeinsame Handlungsbasis in humanitären Krisensituationen zu schaffen. Auch ist es Aufgabe der Geldgeber in dieser Hinsicht Druck auf die Organisationen auszuüben. Laut Aussage von Herrn Wong verlangt Oxfam, als einer der Geldgeber, diese Vorgabe bei den Projektanträgen der Partnerorganisationen.

Um Sphere bei den lokalen NRO zu bewerben versucht Oxfam zunächst ein Verständnis dafür zu schaffen, was Sphere ist und warum es wichtig ist, die Standards und das Handbuch anzuwenden.

Auch der größte Unterschied zwischen der Theorie und der Realität der Anwendung der Standards in der Praxis wurden erfragt. Hierbei wurde deutlich, dass in Notsituationen manchmal nicht alle Indikatoren befolgt werden können und auch die lokale Bevölkerung nicht mit einbezogen werden könne, da die Zeit dafür fehlt. Eine weitere Schwierigkeit liegt auch im Fehlen der benötigten Informationen oder Ressourcen bei der Anwendung der Standards.

Abschließend wurde die Rolle der Regierung angesprochen. Es kristallisierte sich heraus, dass die chinesische Regierung eigene Standards hat, die die Mindeststandards von Sphere übersteigen und deswegen auch nicht versucht wird, diese in die Regierungsarbeit zu

integrieren. Nach Aussage des Experten möchte die Regierung aber sicher gehen, dass der betroffenen Bevölkerung in Notsituationen angemessen geholfen wird und die Qualität der Hilfe gesichert ist. Aufgrund dessen lässt Oxfam die Regierung wissen, dass sie selbst nach den Standards und Richtlinien von Sphere arbeiten und auch ihre Partner dazu verpflichten, mit ihnen, sofern möglich, zu arbeiten.

Interview 10: Die Antworten wurden schriftlich eingereicht von Frau Dijana Muzicka, *Humanitarian Officer* bei Caritas, Bosnien-Herzegowina (Übersetzt aus dem Englischen).

Nach eigenen Angaben arbeitet die Befragte als *humanitarian officer* bei Caritas und seit 2012 mit den Standards von Sphere. Diese wurden jedoch erst 2014 während und nach den Überschwemmungen in Bosnien implementiert.

Die Befragte ist selbst Sphere Trainerin für Trainer und hat bereits mehrere Trainings gegeben, unter anderem für Mitarbeiter von *Save the Children*.

Bei der Beantwortung der Fragen wurde vor allem auf die Vorteile der Standards und des Handbuchs eingegangen. Die Version des Handbuchs von 2011 wurde laut Aussage von Frau Muzicka ins kroatische, bosnische und serbische übersetzt. Dieses gibt humanitären Helfern einen guten Überblick darüber, was alles in Krisen- und Katastrophensituationen zu beachten ist. Zudem kann es laut Interviewpartnerin in jeder Situation angewendet werden. Es wurde angegeben, dass viele der Standards bereits vorher in das Katastrophenmanagement von Caritas integriert gewesen waren. Durch die Verwendung der Mindeststandards ist es einfacher, Ziele zu erreichen, wenn die Indikatoren und Richtlinien bekannt sind. Allerdings ist es wichtig, so die Befragte, eine Gruppe von Mitarbeitern zu haben, die alle unterschiedliche Kenntnisse und Fertigkeiten haben, da die Arbeit nach den Sphere Standards sehr komplex und keine „*one-man show*“ ist. Nach Erfahrung von Frau Muzicka ist das Wissen um die Standards und deren Anwendung insofern wichtig, als dass kein Schaden in der humanitären Hilfe in Krisensituationen angerichtet wird.

Es wurde jedoch auch betont, dass das Handbuch lediglich ein Werkzeug ist und man die Standards immer im jeweiligen Kontext betrachten muss. Auch können die Standards in manchen Situationen nicht vollends angewendet werden, so beispielsweise in Entwicklungsländern, in denen die Standards nach Erfahrung der Befragten schon in alltäglichen Situationen nicht erreicht werden können. Geschweige denn in Krisen- oder Katastrophensituationen.

Ferner wurde die Einstellung der Regierung in Bosnien-Herzegowina zu Sphere und den Standards erfragt. Dabei stellte sich heraus, dass die Regierung diese als Hilfe und Unterstützung für gute und koordinierte Katastrophen- und Krisenhilfe akzeptiert und durch Trainings und Workshops versucht, diese in ihre Arbeit zu integrieren.

Abschließend empfahl die Befragte allen Organisationen und Agenturen dringend, die Sphere Standards zu erlernen und anzuwenden, da sie die Arbeit in der humanitären Hilfe sehr vereinfachen.

Interview 11: Die Antworten wurden schriftlich eingereicht von Herrn Pablo Solís Sánchez, Direktor der humanitären Hilfe beim *Secretaría de Gestión de Riesgos*, Ecuador (Übersetzt aus dem Englischen).

Die Aufgabe des Interviewten innerhalb seiner Organisation ist die humanitäre Hilfe zu implementieren, bewerben und koordinieren, immer unter den Prinzipien der Neutralität, Menschlichkeit und Unparteilichkeit. Herr Sánchez gab an, seit sechs Jahren mit Sphere und den Standards zu arbeiten. Seit 2013 ist das nationale Risiko- und Notfallmanagement Büro der *Country Focal Point* für Sphere in Ecuador.

Herr Sánchez gab an, dass die Standards in allen Notfall- und Katastrophensituationen Anwendung finden und auch alle Ressourcen, die in diesen Notsituationen verwendet werden, den Sphere Standards entsprechen. Die Standards und Richtlinien sind laut Befragtem wichtig, um die Würde der betroffenen Menschen zu wahren und Schaden und Fehler in der humanitären Hilfe zu vermeiden.

Bei der Beantwortung der Fragen wurde deutlich hervorgehoben, dass die Standards immer im jeweiligen Kontext zu betrachten, sie aber auch in jedem Kontext anwendbar sind. Deswegen ergibt es laut Experte Sinn, diese in das Katastrophenmanagement der jeweiligen Regierung und Organisationen zu integrieren. In Ecuador basiert, so der Interviewpartner, der nationale Katastrophenplan bereits auf Sphere und den Mindeststandards.

Interview 12: Die Antworten wurden schriftlich eingereicht von Herrn Le Van Duong, humanitärer und Notfallmanager bei *World Vision*, Vietnam (Übersetzt aus dem Englischen).

Herr Le Van Duong ist humanitärer und Notfallmanager bei *World Vision International* in Vietnam (WV) und arbeitet nach eigenen Angaben seit fast 20 Jahren mit Sphere und den Standards. Die Sphere Standards sind in allen Programmen der Nothilfe von WV integriert, von der Implementierung über die Überwachung bis hin zur Evaluierung dieser Programme. Zudem werden laut Befragtem die Standards auch für die Stärkung der Kapazitäten anderer Organisationen verwendet.

Bei der Beantwortung der Fragen wurden Verbesserungswünsche für das Handbuch geäußert. Der Befragte äußerte den Wunsch einer benutzerfreundlicheren Version des Handbuchs in Taschengröße, damit es einfacher für die Mitarbeiter humanitärer Organisationen ist, diese bei ihrer Arbeit bei sich zu tragen. Das Handbuch an sich und die darin enthaltenen Standards, dessen Version von 2011 ins Vietnamesische übersetzt wurde, sind laut Herrn Duong sehr gut geeignet für die Aufarbeitung und Verbesserung der humanitären Hilfe.

Auch die Wichtigkeit der Sphere Standards wurde von Herrn Duong hervorgehoben. Sie sind eine große Hilfe und nützlich bei der Projektplanung und Nothilfe, da sie eine gemeinsame Basis und Sprache bieten, um mit Geldgebern und der betroffenen Bevölkerung zu kommunizieren. Während der Trainings wird zudem versucht, diese Standards und Richtlinien in lokalen Kontext der jeweiligen NRO zu setzen und behandeln.

Durch die stetig steigende Implementierung der Sphere Standards von Geldgebern, NRO und UN-Agenturen gewinnen die Standards laut Aussage des Befragten immer mehr an Bedeutung in Vietnam. Vor allem die Geldgeber integrieren die Standards mehr und mehr in ihr Programm, da diese für eine gemeinsame Basis für Kommunikation und gegenseitigem Verständnis sorgen, die sehr wichtig in der humanitären Hilfe ist.

Da Sphere auf Freiwilligkeit basiert, ist es nach Meinung des Gesprächspartners jedoch nicht einfach, sicherzustellen, dass die Geldgeber und Regierungen sie bei ihrer Politik und in ihren Programmen und Projekten in der humanitären Hilfe integrieren. Zudem war dem Interviewten nicht bekannt, ob die Standards Teil des Notfallmanagementplans der Regierung sind. Jedoch gab er an, dass sie im Rahmen der *Disaster Management Working Group* (DMWG) und von regierungsnahen Agenturen verwendet werden.

Als größter Unterschied zwischen der Theorie und der Realität bei der Anwendung der Standards kristallisierte sich heraus, dass die Mindeststandards aufgrund fehlenden Geldes oder auch unterschiedlichen Prioritäten und Zielsetzungen der Organisationen nicht vollends erfüllt werden können.

Interview 13: Die Antworten wurden schriftlich eingereicht von Herrn Issailou Adamou, Sphere Trainer, Niger (Übersetzt aus dem Französischen).

Der Interviewte stellte sich als stellvertretender Exekutivsekretär seiner NRO vor, der zudem die Funktion des *Country Focal Point* und Trainer für Sphere einnimmt. Als Trainer gibt er vor allem Trainings in frankophonen afrikanischen Ländern. Nach eigenen Angaben arbeitet er seit 2005 mit Sphere, dem Handbuch und Standards.

Seiner Meinung nach liefert die neuste Ausgabe des Handbuchs (von 2018) Antworten auf wichtige Fragen, beispielsweise die Klarstellung der Rolle der verschiedenen Akteure, Behörden und der Bevölkerung in humanitären Krisensituationen. Auch dass sich die neue Version mit der Rolle der Geldgeber und des Militärs befasst, wurde positiv hervorgehoben. Da das Handbuch in einfacher und verständlicher Sprache verfasst ist, ist es nach Meinung des Interviewten es ein gutes Werkzeug für die Mitarbeiter von humanitären Organisationen in Notsituationen. Vor allem für die Arbeit im Niger und der Subregion sind die im Handbuch enthaltenen Standards sehr relevant.

Zudem wurde geäußert, dass die Standards und Prinzipien gut entwickelt und für unterschiedliche Situationen geeignet sind. Die Herausforderungen bei der Arbeit mit ihnen liegen nach Angabe des hier Interviewten eher darin, die Regierung davon zu überzeugen, die Standards ebenfalls zu verwenden und die eigenen Standards mit Sphere in Einklang zu bringen. Nach Aussage des Befragten werden dafür Fallstudien verwendet um Mitarbeiter der Regierung auf Sphere aufmerksam zu machen. Um die Standards noch besser in das Krisenmanagement zu integrieren, müssen Abgeordnete, Minister und lokale Vertreter mehr über Sphere informiert werden. Die Regierung ist in erster Linie dafür verantwortlich dass humanitäre Maßnahmen und Hilfe in Notsituationen geleistet werden, so der Experte.

Dafür eigenen sich laut Befragtem die Standards sehr gut, da durch ihre Anwendung gute Ergebnisse in der humanitären Arbeit erzielt werden und auch internationale NRO und UN-Agenturen, die im Niger tätig sind, mit ihnen arbeiten.

Anhang 2: Definitionen

1. **sudden-onset disasters:** Beinhaltet sowohl Naturkatastrophen (bspw. Erdbeben, Stürme, Überschwemmungen), als auch vom Menschen ausgelöste Konflikte (bspw. politische Konflikte), für die es keine oder nur eine kurze Vorwarnung gibt.¹¹³
2. **Standard:** Ausdruck von Erwartungen; ein erwartetes Level an Performance oder Qualität.¹¹⁴
3. **Nichtregierungsorganisation (NRO):** „nicht staatliche Organisationen, Institutionen, Vereine oder Gruppierungen, die international, national, regional oder lokal tätig sind, [...] eigenständige Träger von Entwicklungen international anerkannt [...]. Das Spektrum der NGO reicht von lokalen Gruppen und Initiativen bis zu weltweit tätigen Organisationen [...]“¹¹⁵(Bundeszentrale für politische Bildung 2018).
4. **Charta:** „Verfassungsurkunde“¹¹⁶ (Duden 2018).

¹¹³ World Health Organization (2018a).

¹¹⁴ World Health Organization (2018b).

¹¹⁵ Bundeszentrale für politische Bildung (2018).

¹¹⁶ Duden (2018).